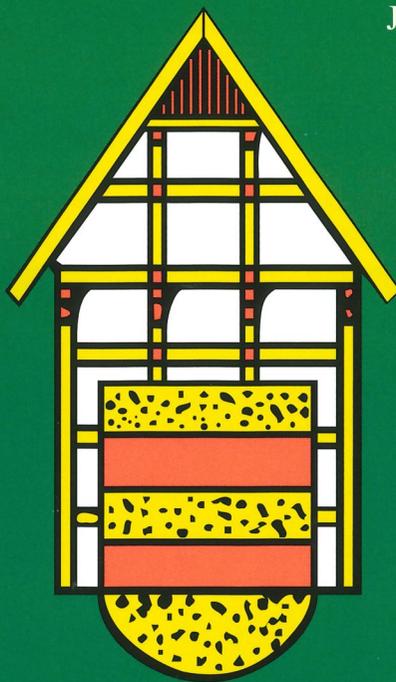
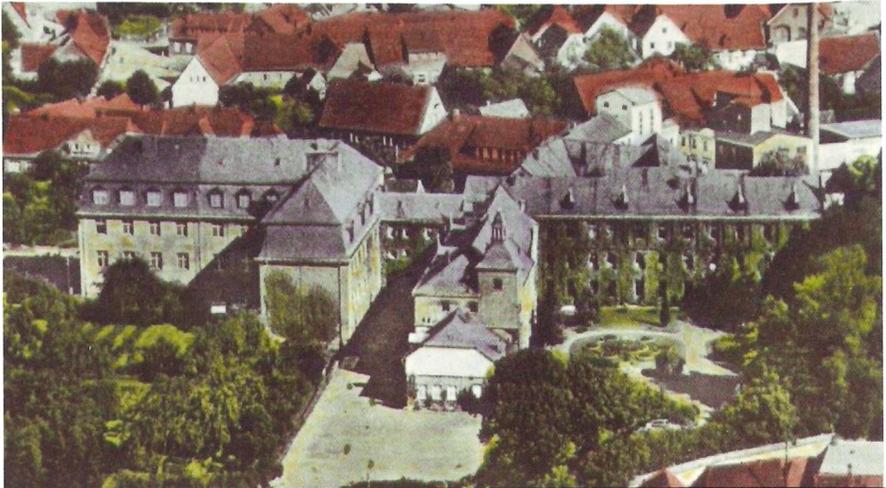


Haselünner Heimatsfreund

Jahrgang 23 / 2021



Informationsblatt des
Heimatvereins Haselünne e.V.



Die colorierte Postkarte zeigt die Westseite der Klosteranlage der Ursulinen, links das Schulhaus, in der Mitte das Aulagebäude und rechts das Klausurgebäude. Das Bild ist nach 1952, nachdem die bis dahin öffentliche Sackstraße klausurgemäß geschlossen worden war und vor 1955, als der Vorbau für die Installation der neuen Ölheizung erstellt wurde sowie vor dem Bau des Fahrstuhls 1960, entstanden. Durch den Abriss der Klostermauer entlang der Sackstraße zwischen Nonnenwall und Klostergebäude wurde der Schulhof vergrößert.



Experimenteller Physikunterricht im Physiksaal des 1910 errichteten Schulhauses.
(Quelle: Fotoalbum des Ursulinenklosters am Paulusweg)

Liebe Heimatfreunde,

als ich über den möglichen Inhalt des diesjährigen Grußwortes nachdachte, fiel mir zuerst ein, dass aufgrund des Corona-Jahres 2020 die Arbeit im Heimatverein zum Erliegen gekommen ist und es wenig zu berichten gibt.

Die ordentliche Hauptversammlung im März konnte nicht stattfinden. Der Korn- und Hansemarkt fiel aus. Auch die Vermietung der Heimathäuser fiel weg. Ferner fanden kaum Veranstaltungen statt. Somit fehlten große finanzielle Stützen. Trotzdem steht der Heimatverein wirtschaftlich auf soliden Füßen, auch dank der großzügigen Zuwendungen von Spenden und Fördergeldern und der Unterstützung der Stadt Haselünne.

Bei der letzten stattfindenden Hauptversammlung wurde das Thema Abriss des alten Schulgebäudes des Kreisgymnasiums St. Ursula diskutiert und die anwesenden Heimatfreunde hatten sich in dieser Versammlung deutlich gegen einen Abriss dieses Gebäudes ausgesprochen. Wie hier weiter verfahren wurde, ist in den Medien und auch auf der Webseite www.kgh-altbau.de nachzulesen. Der in dieser Ausgabe veröffentlichte Artikel von Bernd Vehring gibt hierzu ergänzend Auskunft.

Die Vertreter der Stadt Haselünne hielten es offensichtlich nicht für

nötig, den Abriss des Gebäudes in Frage zu stellen oder wenigstens einen Aufschub zu erwirken, um an einem sinnvollen Nutzungskonzept zu arbeiten.

Von Zeitzeugen wurde mir berichtet, dass Friedrich Berentzen in den achtziger Jahren mit einem Freund über den Abriss des damaligen Klostergebäudes, auf dem jetzt das „neue“ Schulgebäude steht, gesprochen hat. Mit brüchiger Stimme habe er damals geäußert, es tue ihm sehr leid, dass er sich nicht ausdrücklicher gegen den Abriss dieses Gebäudekomplexes ausgesprochen habe und sich damals falsch beraten ließ. Ich selber habe als Schüler während des Unterrichtes mit Erlaubnis des Lehrers aus dem Fenster schauen dürfen, um die spannenden Abrissarbeiten zu verfolgen. Mir war damals als Schüler die Tragweite dieses Abrisses in keiner Weise bewusst. Ebenso kann heute den Schülerinnen und Schülern für die fehlende Kenntnis sicherlich kein Vorwurf gemacht werden. Allerdings hätten die zuständigen Verantwortlichen nach der schon länger andauernden umfassenden Diskussion um den Abriss informiert sein können. Jedoch die vom Heimatverein Haselünne und der Bürgerinitiative initiierte Diskussion in der geschehenen Weise zu ignorieren, ist unverzeihlich. Der Heimatverein Haselünne wird dafür

sorgen, dass dies nicht vergessen wird.

Nun wird dem Ehrenvorsitzenden des Heimatvereins, Friedrich Berentzen, eine große Ehre zuteil: Die Straße, an der die Heimathäuser liegen, wird nach ihm benannt. Wohl auch als Anerkennung seines Engagements für die Rettung bau-fälliger historischer Gebäude in Haselünne. Friedrich Berentzen lag seine Heimatstadt am Herzen und seine Formung des Stadtbildes prägt unsere historische Korn- und Hansestadt in beeindruckender Weise.

Die Erfahrungen, die seine Amtsnachfolger, der Vorstand und die Mitglieder des Heimatvereins jedoch im letzten Jahr machen mussten, waren sehr enttäuschend und machen offensichtlich, dass die Institution Heimatverein Haselünne anscheinend als ehrenamtlich tätiger Tourismusverein angesehen wird, ansonsten aber problemlos umgangen werden kann.

Der Heimatverein Haselünne wird seine Aufgaben, seine Veranstaltungen und seinen Fokus überdenken. Dies ist nicht nur für die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und den Erhalt der Haselünner und der emsländischen Historie für die Nachwelt wichtig. Dies ist insbesondere auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den jungen Haselünner Bürgern wichtig, die ihre Schwerpunkte auf andere

Dinge legen als die ältere Generation.

Ups! Jetzt ist das Grußwort wegen meiner kritischen Worte direkt auf zwei Seiten angewachsen. Ich wünsche trotzdem viel Spaß beim Durchstöbern dieses wieder mal mit viel Liebe und Arbeit aufgestellten Heimatfreundes. In dieser Ausgabe wird ein Überblick über die hundertjährige Vereinsgeschichte des Haselünner Sportvereins von Thomas Janning und Aloys Hegge gegeben. Die Geschichte der Ursulinen und deren Gebäude in Haselünne beleuchtet Bernd Vehring. Franz-Josef Berg hat einen aufschlussreichen Artikel über die Meppen-Haselünner Eisenbahn und den daraus entstandenen Verein geschrieben. Die wenigen Veranstaltungen im Jahr 2020 werden von Franz Forsting vorgestellt. Immer wieder zum Schmunzeln regen die Beiträge von Heinz Struckmann an.

Vielen Dank an alle Autoren und Helfer im Hintergrund, die sich jedes Jahr wieder für den Heimatfreund engagieren. Wir freuen uns über alle, die Freude an der Haselünner Geschichte haben und dies in unserem Heimatfreund in Form eines Artikels veröffentlichen möchten.

Stephan Többen

Erinnerungen:

1941, vor 80 Jahren: Vertreibung der Ursulinen aus Haselünne,

1946, vor 75 Jahren: Wiedereröffnung der Klosterschule,

2021, heute: Abriss des historischen Schulhauses des Klosters?

Ende der 1930er Jahre zogen dunkle Wolken über St. Ursula auf. Die Klosterschulen waren den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge, so auch die St. Ursula-Schule Haselünne. Das katholische Emsland stand im Ganzen der nationalsozialistischen Ideologie eher skeptisch gegenüber; ihr Einfluss war eher gering. Um dies zu ändern, plante man, im Emsland eine

„Nationalsozialistische Erziehungsanstalt“ (NPEA) zu installieren, im Volksmund NAPOLA genannt. Es ging darum, junge Männer zu treuen Nationalsozialisten zu erziehen. Dazu schien das Ursulinenkloster einerseits wegen der günstigen Lage, aber auch wegen seiner Größe sehr geeignet.

In der Chronik des Ursulinenklosters über die Jahre 1937 bis 1955 heißt es: „Mit Beginn des Krieges wuchs bei uns allen das Bewußtsein, daß die Überhandnehmenden Frevel Gottes barmherziges Gericht über unser Volk herabrufen würden. Schon am St. Ursulafest 1939 erhielten wir die



Die Klostergebäude zum Ende der 1930er Jahre, im Zentrum hier das 1910 errichtete und 1930 erweiterte Schulhaus

offizielle Nachricht, daß unsere Oberschule Ostern 1940 schließen müsse und ihre Räume für eine Übergangszeit der Meppener Oberschule zur Verfügung zu stellen seien. Gleichzeitig begannen örtliche Parteikreise und der NS-Gau Weser-Ems sich für die Verwendung unseres Hauses zu interessieren. Mater Präfektin Theresia Breme erschloß den Schülerinnen und dem Konvent in diesen Jahren mit besonderer Liebe die Schätze des Alten Testamentes, darunter das Buch Esther mit dem herrlichen Gebet des Mardochäus, das wir zum unsrigen machten: „Und nun, Herr und König, Gott Abrahams,

erbarme dich deines Volkes, denn unsere Feinde wollen uns verderben und dein Eigentum vertilgen....“ Gleichzeitig wandte sich M. Theresia als Schulleiterin mit Protesten nach Hannover, und tatsächlich erfolgte 1940 keine Aufhebung der Schule. Selbst an der Kreisberufsschule für Mädchen, die in unserem Hause untergebracht war, blieben die Schwestern als Lehrerinnen. Dazu strömten aus den luftgefährdeten Gebieten immer mehr Kinder in unser Haus. Das weckte die Hoffnung, die Partei werde wegen des Bombenkrieges die ländlichen Klosterschulen stillschweigend übersehen.

Doch der zu Ostern 1941 verfügte Abbau der Frauenschule und der Klassen 1 und 6 zeigte, daß wir 1943 wohl am Ende unserer Schularbeit stehen würden. So beteiligten wir uns jetzt in Haselünne am Seelsorgeunterricht. Würdige Mutter wußte es einzurichten, daß er in unser Schulhaus verlegt wurde und plante weitere caritative Ausnutzung unserer Räume, damit wir, was immer im Hause geschah, die Aufgabe selbst im Ursulinengeist in Angriff nehmen könnten.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns am Sonntag des Guten Hirten ein Überfall durch acht Gestapobeamte, die trotz des von

Würdige Mutter erhobenen Protestes in die Klausur eindringen, alle Räume darin besetzten und vier Stunden lang Schränke und Betten nach „belastendem Material“ durchsuchten. Daß sie ohne



Die Schwestern werden unter großer Anteilnahme der Haselünner Bevölkerung am Bahnhof verabschiedet.

Ergebnis abzogen, während die Schwestern und Schülerinnen in der abendlichen Sakramentsandacht den Himmel bestürmten, betrachteten wir damals als echte Rettung, zumal nun wieder völlige Stille eintrat und die von den Vorgängen benachrichtigte Schulbehörde versicherte, eine vorzeitige Aufhebung der Schule sei nicht geplant. So ging das Sommersemester in stiller Arbeit dahin.⁴⁷

Schon im Jahre 1938 hatten die Beamtenkinder und die jüdischen Schülerinnen die St. Ursula-Schule verlassen müssen.

Am Morgen des 9. Juli 1941 umstellten nun Beamte der GESTAPO das Ursulinenkloster.

Die Order lautete: Das Kloster werde mit der Begründung, die Kartoffeln seien nicht entkeimt und man habe englische Flugblätter in der Bibliothek gefunden, geschlossen.

In der Chronik heißt es: „Dort „fanden“ sie drei feindliche Flugblätter, die keiner vorher dort gesehen hatte. Weil dieses Ergebnis ihnen selbst für ihre Zwecke zu mager erschien, durchsuchten sie die Wirtschaftsräume, um uns als Verschleuderer von Volksvermögen anklagen zu können. Mit der Bemerkung, im Keller sei geschossener Salat und die Kartoffeln seien nicht entkeimt, das Weitere werde sich finden, entfernten sie sich nach fünf Stunden.“⁴⁸

Am Nachmittag des 10. Juli 1941 wurden alle Ausgänge versperrt. Die Herausgabe der Schlüssel wurde gefordert. In der Chronik heißt es weiter: „Als die Gestapobeamten am folgenden Nachmittag wieder erschienen, nahmen sie der Klosterpförtnerin die Schlüssel aus der Hand, besetzten das Telefon und alle Ausgänge und verlangten von der Würdigen Mutter, daß sie den Konvent wiederum in der Aula versammelte. Dort verlas der Leiter der Gestapo die Urkunde, die Durchsuchung des Klosters habe uns als „Staatsfeinde“ erwiesen, deshalb werde es mit seinen Grundstücken und dem

gesamten Inventar beschlagnahmt. Die Schwestern hätten das Haus in 24 Stunden zu verlassen und dürften innerhalb von 100 Kilometern Luftlinie keinen Wohnsitz nehmen.“⁴⁹

Und weiter heißt es: „Als der H. H.



Pfarrer von Haselünne herbeieilte, das Allerheiligste dem Tabernakel zu entnehmen und die Klosterfrauen in die Kirche strömten, den sakramentalen Segen zu empfangen, wurden sie von den Männern hinausgetrieben und bedroht, die Würdige Mutter werde verhaftet, wenn die Kirche nicht im Augenblick geräumt werde. Die Haselünner Bevölkerung aber bildete spontan eine Prozession wie zu Fronleichnam und geleitete den Herrn in der Monstranz, Sakramentslieder singend, zur Pfarrkirche. Sie

begleitete am folgenden Tag, trotz des Zorns der Gestapo, die Schwestern in hellen Scharen zum Bahnhof.“⁵⁰

Am 11. Juli 1941 mussten die Ursulinen innerhalb von 24 Stunden das Kloster verlassen, die St. Ursula-Schule wurde aufgelöst. 70 Schwestern und 120 Schülerinnen, die im Internat lebten, verloren ihr „Zuhause“. Acht alte oder kranke Schwestern durfte das Haselünner Krankenhaus aufnehmen. Die externen Schülerinnen mussten sich eine neue Schule suchen.

Aus einem Brief einer Schülerin an eine befreundete ehemalige Klosterschülerin erfährt man: „... *Hier ist jetzt augenblicklich große Aufruhr, denn die Schwestern müssen heute aus dem Kloster weg. Ich bin gerade nach dem Zug gewesen. Ich wollte meine Kusine, Schwester Adelia, noch sehen. Es waren wohl über tausend Menschen am Bahnhof. Die ganze Stadt und Umgebung war da. Das war ein trauriger Abschied. Um ½5 Uhr und um 8 Uhr fuhren die letzten weg. Heute morgen ist das Allerheiligste zur Kirche gebracht worden. Ticke Herm und Robben Herm haben den ganzen Tag die Wäsche zur Bahn gefahren. Gestern haben viele Leute Koffer hingebraht, daß sie was mit-*

nehmen konnten. Kann man damit den Krieg gewinnen? ...“⁵¹



Unterricht im Schulhaus des Ursulinenklosters, der Lehrer natürlich in Uniform



Und von einer anderen Schülerin: „... *Dann das Neueste. Die Nonnen sind von hier weggejagt. Im Kloster sind Flüchtlinge aus Münster. Schwester Liesbeth, Magdalena, Amella, Barbara, Beranda, Agathe und Johannes Bagtister sind hier im Krankenhaus, Gabriela ist in Werl. ... Wir waren ganz durcheinander. Zuerst sind sie nach Haste gefahren, von da wurden sie weitergejagt nach allen Richtungen. Pakete, die man nachschickt, kommen entweder*

*ausgeplündert oder gar nicht an.
Traurige Zeit! Wie lange werden
wir Ruhe haben?*⁵²



Gegensätzliche Welten – Nationalsozialisten in Uniform im schönen Klostergarten

Flucht und Vertreibung der Schwestern

Wohin sollten die Schwestern gehen? Nur wenig persönliche Habe konnten sie mitnehmen. Nach z.T. langer schwieriger Reise fanden sie in anderen, manchmal weit entfernten Ursulinenklöstern, Zuflucht und zumindest vorübergehend eine neue Heimat.

Das Ursulinenkloster in **Berlin** nahm im Jahre 1941 folgende Schwestern auf:

Würdige Mutter Dominika und M. Agatha konnten nach einiger Zeit ins Emsland nach Papenburg zurückkehren. Als Berlin 1943 evakuiert wurde, folgten ihnen M. Präfektin Theresia, M. Suitberta und M. Hildegard dorthin.

Am 3. November 1941 wurde die NPEA-Emsland, so der offizielle Name, in Haselünne eröffnet. Die NPEA war eine Internatsschule für Jungen zur Heranbildung einer national-sozialistischen Führerelite. Die Ziele für die Schüler waren eine wissenschaftliche Ausbildung mit körperlicher Eräftigung und weltanschaulicher Schulung im Sinne des Nationalsozialismus.



**Stehend von links:
Sr. Anna, Sr. Konrada, Sr. Agatha,
Sr. Suitberta, Sr. Cäcilia.
Sitzend von links:
M. Theresia, Würdige Mutter
Dominika und M. Hildegard.**

Die anderen „Berlinerinnen“ gingen mit dem Konvent nach **Neustadt an der Dosse**. Schon seit 1941 arbeitete Sr. Aquina dort im

Kinderheim. Bei Kriegsende lebten dort M. Mathilde, M. Maria



Hinten von links:
Sr. Norberta, M. Maria Mercedes,
Sr. Konrada, Sr. Anna.
Vorn von links:
Sr. Ansgaria, M. Mechthild und M.
Aquina, M. Cäcilia, M. Mathilde.

Annuntiata, Sr. Norberta, M. Mechthild und M. Maria Mercedes.

Im Ursulinenkloster in **Dorsten** fanden sieben Schwestern Aufnahme, wo sie liebevoll empfangen wurden. Schwester Walburga berichtet: „Am 11.7.41 sind wir Sr. Stanislava, Sr. Lioba, Sr. Math., Sr. Zita, Sr. Scholastika, Sr. Wilfriede und ich direkt nach Dorsten gefahren. Das Reisegeld



**Mater Paula Heege, die spätere
Leiterin des Klosters, als
Krankenschwester in Hamm.**

mußten wir aus einem Fremdenzimmer bei den Gestapo-Beamten holen. ... Sr. Matthäa, Sr. Wilfriede und Sr. Zita waren schon am nächsten Tag nach Attendorn weitergefahren. Sr. Scholastika ging nach Elkeringhausen.“⁵³ Sr. Scholastika kehrte später nach Dorsten zurück und arbeitete in der Lazarettküche und gab Seelsorgeunterricht. Man fürchtete, dass sie sich mit TBC angesteckt haben könnte, wie ihre Schwester M. Paula und M. Mathilde, die auf einer Lungenstation in Hamm/Westf. zur Krankenpflegerin ausgebildet worden waren. Alle drei kamen zunächst zur Kur nach St. Blasien in ein Sanatorium für Lungenkranke. Sr. Scholastika kehrte danach nicht nach Dorsten zurück, sondern ging nach Neheim und erlebte dort die Zerstörung der Möhnetalsperre. Sie berichtet: „Es war mondhell. Ein Flugzeug kreiste ununterbrochen über uns. Unheimlich! Ich stellte mich ans Fenster (5. Stock) – da – eine Detonation, hellroter Schein am Himmel – noch einmal Fliegergeräusch. Wir liefen nach unten. Dort: Schreien – Wasser rauschen – entsetzte Menschen: Die Talsperre ist getroffen! Das Wasser reißt alles fort! Wir sahen: Wasser, immer steigendes Wasser und darauf tanzende Häuser - schreiende Menschen auf den Dächern! ...“

Vorübergehend fanden 33 Schwestern am 11. Juli 1941 in **St. Angela in Haste** Unterschlupf, aber nur für 14 Tage. Dann



M. Petra, M. Hedwig, M. Luzia, M. Veronika, Würdige Mutter Dominika, M. Maria Annuntiata, M. Canisia 1941.

mussten sie weiterziehen, denn Haste war weniger als 100 km Luftlinie von Haselünne entfernt.

Nach beschwerlicher Reise mit Zwischenstopp in Köln nahm das **Pensionat Hersel** am Rhein sechs Schwestern aus Haselünne auf. Es waren M. Petra, M. Canisia, Sr. Afra, Sr. Rita, Sr. Veronika, M. Hedwig.



M. Johanna, M. Carola, M. Salezia, M. Paula 1941.

Schon 1942 wurden alle Schwestern aus dem Kloster Hersel vertrieben und mussten im Lazarett in Euskirchen arbeiten.



Sr. Gabriele, Sr. Agnes, M. Paula, M. Veronika, M. Helena, S. Odilia 1941.

17 heimatlos gewordene Schwestern nahm das Ursulinenkloster **Von der Heiligen Familie Werl** auf. Drei Schwestern zogen weiter nach Neheim. In Werl fanden u.a. folgende Schwestern zumindest anfänglich Zuflucht: Sr. Gabriele, Sr. Agnes, M. Paula, M. Monika, Sr. Helena, Sr. Odilia, M. Johanna, M, Carola und M.

Salezia.

Rückkehr 1945 und Wiedereröffnung der St. Ursula-Schule

Im Mai 1945 erhielten die Schwestern, die in Papenburg Asyl gefunden hatten, zunächst von den befreundeten Schwestern des Haselünner Krankenhauses die Nachricht, dass die Nationalsozialisten das Kloster verlassen und die Klostergebäude dem Kriege und der Verwüstung

standgehalten hätten. Somit konnten die Schwestern in das z.T. verwüstete Kloster zurückkehren. Die Räume im Erdgeschoss des Klosters waren für ein Lazarett und Truppenteile beschlagnahmt worden. Menschen aus den in den letzten Kriegstagen zerstörten Konzentrationslagern und Flücht-

lingsfamilien hatten dort Zuflucht gefunden.

1945 kehrte Würdige Mutter Dominika, S. Anastasia und S. Walburga als erste aus Papenburg in das zu großen Teilen verwüstete und besetzte Kloster zurück. Man begann mit der Aufräumarbeit, richtete Klassenzimmer ein und bald zogen die ersten Schülerinnen in das Kloster ein. Viele Schwestern konnten aus dem Asyl in ihr Heimatkloster zurückkehren, so auch Mater Paula Heege, die von der Oberin beauftragt wurde, den Wiederaufbau und die Renovierungen zu leiten und zu koordinieren.

In der Chronik heißt es: *„Am 17. Mai kam der erste Ruf von der Stadt- und Pfarrgemeinde: Wir möchten kommen und uns der vielen obdachlosen Kleinen annehmen. Wie gern wollten wir dem Rufe folgen. Und doch konnte Würdige Mutter erst am 28. Mai auf abenteuerlichem Gefährt mit Schwester Anastasia und Walburga zur Besichtigung und Besitzergreifung nach Haselünne abreisen.... Nur wenige Räume im Torhaus konnten den Schwestern zur Verfügung gestellt werden. ... Ein Trost war ihnen die Freude und Hilfsbereitschaft der selbst so schwer heimgesuchten Haselünner Familien, der guten Schwestern des Krankenhauses sowie die tatkräftige Hilfe des von der Napola zwangsverpflichteten Herrn Studienassessors Dr.*

Liebsch; da er kein Nationalsozialist war, hatte er nicht zu fliehen brauchen und bemühte sich nun, die Reste des Klostersgutes zu schützen.“⁵⁴

An anderer Stelle schreibt Sr. Maria Mercedes: *„Man aß Erdbeeren aus dem verwilderten Garten zu geschenkten Kartoffeln und erbetteltem Nagelfleisch. (Herr Pastor Schepers ging von Tür zu Tür!) Später wurde das Programm durch Reste aus der Polenküche erweitert.“⁵⁵* Weitere Schwestern konnten nach Haselünne zurückkehren. Der Kindergarten wurde wieder eröffnet, im Dachgeschoss des Torhauses richteten die Schwestern über dem Kindergarten eine Notkapelle ein, da die Klosterkirche zunächst nicht zur Verfügung stand.

Noch im Mai wurden auf Befehl der britischen Besatzungsmacht polnische Truppen im Kloster einquartiert. Die Flüchtlingsfamilien, die zunächst im Kloster Unterschlupf gefunden hatten, mussten das Kloster wieder verlassen. Sie durften alle Möbel mitnehmen, so dass für die Schwestern nichts übrig geblieben war.

Bald machten sich die Schwestern daran, den Unterricht wieder aufzunehmen. Schon in den ersten Tagen nach der Rückkehr ins Ursulinenkloster entwarfen die Schwestern Bildungspläne für die



Das Schulhaus mit dem großen Klostergarten in den 1940er bis 1950er Jahren

neue Zeit nach der Nationalsozialistischen Herrschaft und warteten auf die Genehmigung, den Schulbetrieb wieder aufnehmen zu dürfen. Am 2. Juni 1945 teilte die Militärregierung durch den Regierungspräsidenten von Osnabrück dem Bischof die Freigabe der von den Nationalsozialisten beschlagnahmten Klöster mit. Der Bischof bemühte sich um die Wiedereröffnung der Klosterschulen in seiner Diözese. Vorher hatten die Schwestern in Haselünne schon privaten Unterricht erteilt. Mit Dekret der Regierung vom 3. November 1945 konnte eine sprachliche Oberschule im Ursulinenkloster in Haselünne eröffnet werden. Mitte November begann der Unterricht zunächst mit zwei Klassen.

Im Januar war der Konvent durch die Rückkehrerinnen bereits auf 28 Schwestern angewachsen. Trotz der Enge sollten zu Ostern vier neue Klassen eröffnet werden. In der schwer beschädigten Klausur konnte man neue Klassenräume trotz des Mangels an Baustoffen einrichten. Die Besatzungsmacht durfte nichts von dieser Renovierung erfahren, sie hätte die wiederhergestellten Räume sonst konfiszieren können. Zu Ostern des Jahres 1946 kehrte auch die Schulleiterin M. Präfektin Theresia nach Haselünne in das Kloster zurück, in das sie 55 Jahre zuvor eingetreten war. Zuerst zogen die Volks- und Mittelschule in die dürftig wiederhergestellten Räume des Erdgeschosses ein. *„Am 7. Mai endlich konnten nach Aussegnung aller fertiggestellten Räume 80*

externe Schülerinnen über die Kirchturmtreppe und den Klausursöller in ihre Klassen steigen, eine lernbegierige, schulfreudige Kindergeneration, die über alle Armseligkeit hinwegah.“⁵⁶

In den Sommerferien des Jahres 1946 konnten in der Klausur weitere Klassen und Zellen instandgesetzt werden. Die Dächer wurden notdürftig vom polnischen Militär repariert. Über die



Flur im OG

Zustände im besetzten Kloster schreibt die Chronistin. Das *Dasein des Klosters* „war für uns eine Quelle der Bitternis, nicht in erster Linie wegen der erzwungenen Verzögerung des Wiederaufbaus, sondern weil es das ganze moralische Elend der Nachkriegsjahre in unser Haus zog. Schwarzer Markt,

Selbstpreisgabe deutscher Frauen aus Not oder aus Leichtsin, Trunkenheit der Soldaten aus Langeweile und Verzweiflung, Zerstörungswut – das alles umgab uns in nächster Nähe Tag und Nacht, erfüllte uns mit Trauer und Mitleid und ließ uns ein Ende des Schreckens ersehnen.“⁵⁷

Endlich, am 21. April 1947, erhielt M. Dominika die Schlüssel des Klosters zurück. Vorher war noch einmal geplündert und demoliert worden. Am 5. Mai versicherte die britische Regierung, dass die Räume des Klosters nicht mehr



Flur in EG mit Blick auf den Übergang zur Klostergebäude

belegt würden. Ausschließlich der Garten werde noch als Parkplatz für etwa 100 LKW benötigt. Würdige Mutter Dominika beauftragte M. Paula, den Neuaufbau zu organisieren. Unter

ihrer unermüdlichen Arbeit wurden bald weitere acht Klassen aufgenommen. Die Klassenzimmer konnten endlich aus der Klausur ins Schulhaus verlegt werden. Somit wurden Zellen für die Schwestern frei, die bisher noch nicht nach Haselünne zurückkehren konnten. Am 21.11.1947 wurde die Aula offiziell wieder in Besitz genommen. Dazu wurde von den Schülerinnen Shakespeares „Sommernachtstraum“ aufgeführt.

Mater Theresia beschäftigte sich als Schulleiterin mit dem Neuaufbau des Gymnasiums, insbesondere der gymnasialen Oberstufe. Es mussten neue, der Zeit nach dem Nationalsozialismus angemessene Lehrpläne entwickelt und umgesetzt werden. Ihr Verdienst war es, dass schon zu Ostern 1948 die erste Abiturprüfung nach dem Kriege

mit großem Erfolg stattfinden konnte. Das war auch gleichzeitig die Anerkennung als vollwertiges Gymnasium. Von nun an war die St. Ursula-Schule staatlich anerkanntes privates Gymnasium neusprachlicher Ausrichtung.

Mater Theresias Gehör wurde in ihrem Alter immer schwächer. Eine ehemalige Schülerin berichtet, dass man ihr, weil sie sonst kaum etwas hörte, nur mit einem Hörrohr in der linken Hand begegnete. Trotz ihrer Behinderung leitete sie bis Ostern 1950 erfolgreich ihre Schule.

Bernhard Vehring

WENN EINER, DER MIT MÖHE KAUM
GKLETTERT IST AUF EINEN BAUM,
SCHON MEINT, DASS ER EIN VOGEL WAR,
SO IRRT SICH DER.

Wilhelm Busch

ABITURIENTIA 1948 HASELUNNENSIS
KLOSTER ST. URSULA

Abschrift

Private Oberschule für Mädchen
St. Ursula
H a s e l ü n n e

Z e u g n i s d e r R e i f e

Hildegard, Elisabeth, Aloysia,

geboren den 11. 1. 1929 zu H a s e l ü n n e,
Kreis Meppen, röm. kath. Bekenntnisses, besuchte
die hiesige Schule von Ostern 1939 bis Juli 1941
und von Ostern 1946 bis Ostern 1948
und war zuletzt (im Schuljahr 1947/48)
Schülerin der Klasse 12 (sprechliche Form).

**Diese Zeugnis-
abschrift
bestätigt, dass
in den Jahren
1941 bis 1945
im Ursulinen-
kloster kein
Unterricht
stattfand und
dass die Schule
schon 1946 ihre
Pforten öffnete
und mit dem
Unterricht zur
Vorbereitung
auf das Abitur
begann.**

Hintergründe zum Abriss des geschichtsträchtigen Schulhauses der Ursulinen und der NAPOLA von 1941 bis 1945

Schon seit einigen Jahren stand der Abriss des „Altbaus am Kreisgymnasium St. Ursula“ zur Diskussion. Der Landkreis Emsland war/ist gewillt, dieses Gebäude dem Erdboden gleich zu machen und auch die Verantwortlichen des Kreisgymnasiums St. Ursula, allen voran der Schulleiter Norbert Schlee-Schüler (Historiker! und Pädagoge!), der dieses Amt erst seit Januar 2013 bekleidet. Herr Schlee-Schüler hat nach wie vor seinen Wohnsitz in Lönigen und ist offensichtlich mit Haselünne und seinen Bürgern wenig vertraut. Seine Vorgänger im Amt haben sich stets für den Erhalt und für notwendige Renovierungsarbeiten des prächtigen Baudenkmal eingesetzt. Schon nach etwa einem Jahr im Amte sprach sich der neue Schulleiter Herr Schlee-Schüler für einen Abriss des historischen Schulhauses und die Gestaltung eines campusähnlichen Schulhofes aus. Bislang konnte er nicht erklären, was mit „campus-ähnlichem Schulhof“ gemeint ist.

Im Jahre 2017 initiierten Haselünner Bürger, die dieses Baudenkmal erhalten wollten, eine Bürgerversammlung im Kolpinghaus. Die Beteiligung war überaus groß. In dieser Bürgerversammlung gründete sich dann eine Bürgerinitiative mit dem Ziel, das Baudenkmal zu erhalten. Es folgten umfangrei-

che Gespräche mit allen Beteiligten (Landkreis Emsland, Stadt Haselünne, Schulleitung und Schulleiternrat) und ebenso mit Vertretern des Heimatvereins, die sich in einer Mitgliederversammlung einstimmig für den Erhalt aussprachen bzw. sich aktiv in die Diskussion einbrachten.

Im (wahrscheinlich) Sommer/Herbst des Jahres 2020 stellte dann der Schulleiter, nachdem auch der Schulvorstand dem Ansinnen zugestimmt hatte, den Antrag an den Schulträger, den Landkreis Emsland, das historische Baudenkmal dem Erdboden gleich zu machen und damit den schon großen Schulhof zu erweitern. Der Schulausschuss des Landkreises beschloss am 30.09.2020 in öffentlicher Sitzung mit allen Stimmen der CDU-Mehrheitsfraktion den Abriss, während die anderen Parteien dagegen stimmten. Der Kreisausschuss schloss sich am 05.10.2020 ebenfalls mit allen Stimmen der CDU-Mehrheitsfraktion dem Beschluss des Schulausschusses an. Auch Haselünner CDU-Abgeordnete haben diesen Abriss befürwortet. Herr Hopster beantragte in der Schulausschusssitzung, die Beschlussfassung zu verschieben und mit allen Beteiligten etwaige Nutzungskonzepte auch im Sinne der Schülerinnen und Schüler des

Kreisgymnasiums St. Ursula zu diskutieren.

Aus den Stellungnahmen in der öffentlichen Sitzung des Schulausschusses geht hervor, dass einige CDU-Abgeordnete gar nicht so richtig wussten, worüber sie abstimmten und somit „blind“ der Vorlage der Verwaltung folgten, der sich auch offensichtlich der Vorsitzende angeschlossen hatte. Nicht einmal der Aufschub eines Abrisses und eine Diskussion mit unterschiedlichen Beteiligten und Experten über etwaige Nutzungskonzepte, für die jetzt schon eine Summe von über 30 000 Euro zur Verfügung steht, wurde gewährt. Es würde dem Landkreis keinen einzigen Euro kosten. So kann man diese Beschlussfassung nur als Demonstration der Macht der Mehrheit der CDU gegenüber Minderheiten bezeichnen.

Der Altbau befindet sich, so Erster Kreisrat Gerenkamp, in zentraler Lage auf dem Schulgelände. Dies führe zu einer sehr beengten Situation. Die Schaffung eines angemessenen Schulhofes mit entsprechenden Bewegungsangeboten und Sitzgelegenheiten sei auf dem Gelände aktuell nicht möglich. Infolge der räumlichen Situation im Außenbereich des Schulgeländes habe sich bis heute ein echter Schulhof auf dem Gelände nicht entwickeln können, da das Gebäude wie ein Fremdkörper wirke und die weitere Entwicklung im

Sinne aktueller und künftiger Schülergenerationen behindere.

Man solle den Stein im Eingangsportal mit dem Wappen Angela Mericis, der Gründerin des Ursulinenordens, auch als Symbol erhalten. Durch den Abriss des Altbaus verliere die Schule zwar ein bauliches Relikt aus den 1910er Jahren, aber es entstehe womöglich in der Zukunft ein neues campusartiges Raumgefühl, das vor allem dem sozialen Kontakt zwischen den Schülerinnen und Schülern zuträglich sein werde.

Anmerkungen: Die Situation auf dem Schulhof ist keineswegs beengt, wie behauptet wird. Hierüber kann sich jeder, der das Schulgelände in Augenschein nimmt, überzeugen. Die den Mitgliedern des Schulausschusses vorgelegte Skizze des Geländes des Kreisgymnasiums St. Ursula zeigt (bewusst?) nur einen kleinen Teil der Wiese an der Kolpingstraße, die vor allem jüngere Schüler zum Fußballspielen nutzen.

Ein Wappen Angela Mericis gibt es nicht! Auf dem linken Stein des Eingangsportals ist das Mariensymbol „AVE MARIA“ mit der Lilie eingemeißelt, auf der rechten Seite das Christussymbol (s. Abbildung). Das stilisierte AM mit der Lilie bedeutet nicht Angela Merici! Dieses „Wappen“ hat auch – fälschlicher Weise – Herr Schlee-

Schüler werbewirksam auf der Plakette zum „Angela Merici-Preis“ umgedeutet.

Wortbeiträge von CDU-Fraktionsmitgliedern in der öffentlichen Sitzung:

Plädiert wird in der Sitzung deutlich dafür, die rationale von der emotional-nostalgischen Sichtweise zu trennen. Daher müsse womöglich auch die Initiative einräumen, dass trotz jahrelanger Gespräche und Abstimmungen mit dem Schulträger und der Schule kein tragfähiges Nutzungskonzept entstanden und von ihr vorgelegt worden sei. Essentiell sei daher die Entwicklung des Schulstandorts voranzutreiben, der sich in der Konkurrenz der verschiedenen gymnasialen Standorte in der Region behaupten könne.

Zu den Ausführungen von Herrn Hopster zur Mädchen- und Frauenbildung bemerkt ein CDU-Abgeordneter, dass als Ort für die Mädchen- und Frauenbildung im Emsland besonders das in Freren ansässige Gut Hange hervorzuheben sei. Zur Nutzungsdebatte des Altbaus erinnert er daran, dass seit vielen Jahren Überlegungen zu möglichen Nutzungen des Altbaus geäußert worden seien. Von Seiten der Mitglieder der Initiative seien diese Überlegungen trotz vieler Gespräche aber nicht weitergehend konkretisiert worden.

Anmerkungen: Herr Erster Kreisrat Gerenkamp hat es in einem von der Initiative initiierten Gespräch abgelehnt, mit deren Mitgliedern über Nutzungsmöglichkeiten zu diskutieren.

Der Vergleich mit dem „in Freren ansässigen Gut Hange“ ist insofern irreführend und so nicht treffend. Die St. Ursula-Schule beherbergte neben der weit über die Grenzen Haselünnes hinaus bekannte Frauenfachschule und eine öffentlich-staatliche von einer Ursulinen-schwester geleitete Kreisberufsschule für Mädchen. Der entscheidende Unterschied der St. Ursula-Schule zur Frauenschule Gut Hange ist aber folgender: Die Haselünner Ursulinen bauten die zum Ende des 19. Jahrhunderts erfolgreiche „Höhere Töchterchule“ unter der Leitung der Schwestern Theresia und Ignatia Breme zu einem vollwertigen Gymnasium aus. Schon 1919 haben die ersten Abiturientinnen die St. Ursula-Schule mit dem Abiturzeugnis verlassen können. Die St. Ursula-Schule war die einzige Schule des Emslandes, an der Mädchen schon in den 1920er Jahren zum Abitur geführt wurden.

Von „Nicht-CDU-Fraktionsmitgliedern“ des Schulausschusses:

Der Altbau sei ein schützenswertes hohes Kulturgut. Mit dieser Begründung sprachen sich Mitglieder des Schulausschusses gegen den vorgeschlagenen Abriss aus.

Man könne das Gebäude auch stärker außerschulisch nutzen und es somit erhalten. Die Schülerschaft solle einen erlebbaren Einblick in die Geschichte des Schulstandortes erhalten, so ein studierter Historiker und Lehrer. Dem werde man nicht gerecht, wenn der Altbau abgerissen werde.

In Sögel gebe es viele Gebäude, die aus dieser Zeit stammten und saniert worden seien, so eine andere Wortmeldung.

Ein weiteres Mitglied des Ausschusses plädierte ebenfalls dafür, das Thema zu vertagen, umfangreicher aufzubereiten und erneut zu beraten. Die vorgetragenen Emotionen und Bedenken gegen den Abriss des Altbaus seien nachvollziehbar. Angeregt wird, dem Änderungsantrag des Abgeordneten Hopster zu folgen. Es sei hilfreich,

Ergänzend ist noch folgendes anzumerken:

Der Schulleiter Schlee-Schüler war der Einzige, der als Nicht-Mitglied dem Schulausschuss sein Anliegen vortragen konnte. Kein weiterer Externer z. B. von einer Gedenkstättenstiftung, der beide Positionen hätte abwägen können, war eingeladen worden. Wollte man auch keine Stellungnahme von Experten hören?

Mehrere Aussagen des Ersten Kreisrates Gerenkamp und des Schulleiters Schlee-Schüler bedürfen eines Kommentars bzw. der Richtigstellung: Beide bezeichnen die Situation im Außenbereich der Schule als beengt. Das ist, wie eben schon dargelegt, offensichtlich nicht richtig!

Herr Schlee-Schüler bezeichnet in einem Zeitungsartikel das Ge-



Eingangsportal an der Südseite des Hauses

sich von der Örtlichkeit zunächst ein Bild zu machen und dann zu entscheiden.

bäude als „baufällig“. Wie konnte es dann der Schulleiter zulassen, dass in den letzten Jahren Schüle-

rinnen und Schüler in einem baufälligen Gebäude unterrichtet wurden, dass die aus Steuermitteln finanzierte Schülerausleihbücherei in einem baufälligen Gebäude untergebracht war? Mussten die Lehrerinnen und Lehrer im Schuljahr 2019/20 ihre Pausen und Freistunden in einem baufälligen Gebäude verbringen?

Herr Schlee-Schüler will durch den Abriss des historischen Schulhau-

für den Schulleiter vom Direktorenzimmer bis zur Kolpingstraße wird durch den Abriss erzeugt.

Herr Gerenkamp bezeichnet im NDR-Interview das Schulgebäude als Haus der Täter. Dem widerspricht Herr Binner von der Niedersächsischen Gedenkstättenstiftung direkt. Dieses Schulhaus ist während der Napola-Zeit von den Nationalsozialisten für ihre gottlose und menschenverachtende

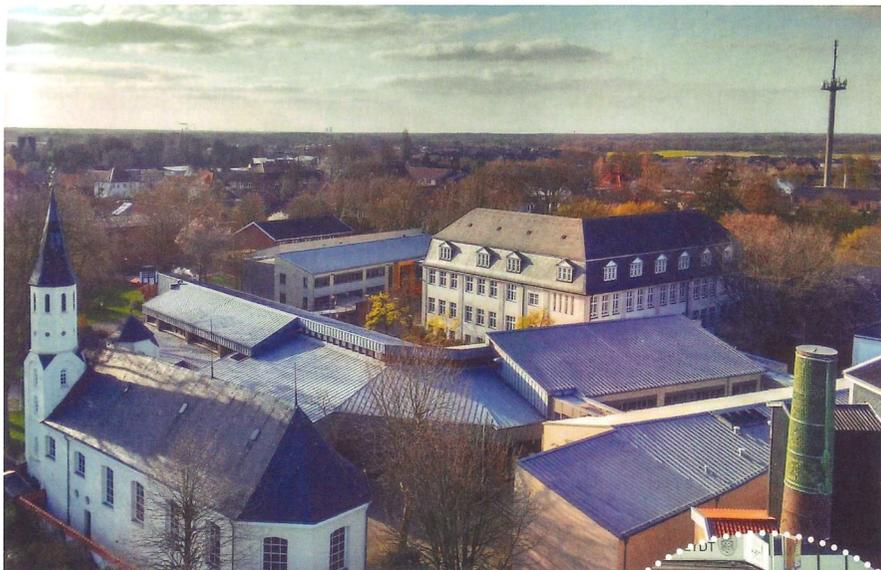


Foto der Anlage aus dem Frühjahr 2019 mit dem historischen Schulhaus im Zentrum

ses einen Campus schaffen. Dem widerspricht Prof. Dr. Heinz-Wilhelm Hübers, ehemaliger Haselünner und Schüler des Kreisgymnasiums St. Ursula, energisch. Die vielen unterschiedlichen Gebäude machten das Ganze zu einem Campus. Ein Abriss erzeuge nur „ein freies Feld“. Ja, ein freies Sichtfeld

Lehre missbraucht worden. Hier sind junge Menschen von ideologisch verbrämten Lehrern indoktriniert worden.

Im Deutschlandradio äußerte sich Herr Gerenkamp so: Am Gebäude selbst seien keine NS-Spuren ablesbar, es sei aus der Kaiserzeit, keine Nazi-Architektur! Man könne nicht alle Häuser unter

Schutz stellen, in denen Nazis ihr Unwesen getrieben hätten. Wörtlich sagte er: „... dann dürfte man kein altes Rathaus mehr abreißen,

weil das alles Orte waren, an denen die Nationalsozialisten ihr Unwesen getrieben haben.“

Das hätte entstehen können, aber ...

Dieses historische Schulgebäude hätte sich gut als Denkmal und Leuchtturm sowie als Mahnmal und Stolperstein zugleich geeignet.

Denkmal in Erinnerung an die sehr erfolgreiche Ausbildung von Mädchen und Frauen durch die Ursulinen: Lehrerinnenausbildung, Frauenschule mit der Mittleren Reife als Abschluss, Berufsschule für Mädchen und gymnasiale Ausbildung mit dem Abitur als Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium.

Mahnmal in Erinnerung an Ereignisse der düstersten Zeit des letzten Jahrhunderts: die Vertreibung der Ursulinen und ihrer Schülerinnen aus dem Kloster, Schließung der St. Ursula-Schule im Jahre 1941 und Einrichtung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt (NPEA), einer Eliteschule, in der Jungen zu

„guten“ Nationalsozialisten erzogen wurden. Ein Zeitzeuge, ehemaliger NPEA-Schüler, berichtet:

„Diese Zeit in Haselünne hat gezeigt, was heute seitens anderer diktatorischer Regime auch erfolgreich praktiziert wird, nämlich junge Menschen mit gezielter „Erziehung“, die eigentlich Manipulation ist, für sich einzunehmen. Wir waren in unserer Anstalt gut untergebracht, die Verpflegung war gut, und medizinisch wurden wir gut versorgt.

Mit unseren kaffeebraunen Ausgehuniformen hoben wir uns deutlich von den Pimpfen des Jungvolks ab, und das tat unserem Selbstwertgefühl als Schüler einer Eliteschule gut.

Selbst bis zum nahen Kriegsende glaubten wir Jungmänner in Haselünne an den „Endsieg“, trotz des Erlebnisses, dass wir immer häufiger wegen der Gefahr von Bombardierungen Schutz im Wacholderhain suchten, nachdem die alliierten Bomberverbände über Weser-Ems ihre Einflugschneisen zu den deutschen Großstädten hatten.“



Erinnerungstafel an der Ostseite

"Wer aus der Geschichte nichts lernt, ist dazu verdammt, sie zu wiederholen."

George Santayana (1863-1952), US-amerikanischer Philosoph spanischer Herkunft

In Räumen des Schulhauses könnte man (Dauer-)ausstellungen installieren und diese thematisch ordnen bzw. zusammenfassen, z.B. über

- die Bildungspolitik im 19. Jahrhundert, verbunden mit der Unterdrückung der Frauen, die keine Teilhabe an einer wissenschaftlichen Ausbildung hatten,
- die Frauenbewegung um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert mit der Forderung nach Gleichberechtigung und gleichen Bildungs- und Berufschancen für Mädchen und Frauen,
- die Haselünner Ursulinen als Bereiter einer erweiterten und höheren Schulbildung (Frauenfachschule, Gymnasium) für Mädchen und Frauen im Emsland und darüber hinaus,
- die Auflösung des Klosters und der Klosterschule, verbunden mit der Vertreibung der Schwestern und die Gründung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt,
- das Wesen und die Ziele einer Nationalpolitischen Erziehungsanstalt,
- die Lehrer und Schüler der NPEA Haselünne, Berichte und Aufzeichnungen von Zeitzeugen,

- den Maler Horst Janssen, Schüler der NPEA Haselünne und seinen Lehrer Prof. Hanns Wienhausen,
- den Einfluss der Nationalsozialisten auf die Schulpolitik auch in Haselünne und im Emsland,
- die Unterstützung der örtlichen Politik für den Nationalsozialismus und für seine Ideen,
- den Widerstand gegen den Nationalsozialismus auf nationaler und lokaler sowie kirchlicher Ebene und seine Folgen.

Somit wäre dieses Haus ein existentes begehbare Denkmal und Mahnmal zugleich. Große Teile der Ausstattung und vielfältige Dokumente sind erhalten. Durch eine Dauerausstellung über die Historie dieses Hauses könnte es auch anderen (emsländischen) Schulen nutzbar gemacht werden. Ein Abriss würde dies alles vernichten. Einiges scheint schon vernichtet worden zu sein. Ein derartiges Zentrum würde den Schulbetrieb nicht stören und würde dem Kreisgymnasium St. Ursula und auch anderen Schulen im Umkreis von Haselünne „dienlich“ sein. Eine derartige Ausstellung könnte von Schülerinnen und Schülern auch multimedial weiterentwickelt werden. Die nötige Technik ist am Kreisgymnasium St. Ursula vorhanden.

Essentiell sei, so Herr Schlee-Schüler, die Entwicklung des Schulstandortes voranzutreiben, der sich in der Konkurrenz der verschiedenen gymnasialen Standorte in der Region behaupten müsse. Ist nicht dazu ein von der Schule und von Schülerinnen und Schülern betreutes Dokumentationszentrum geeigneter als ein freies Sichtfeld vom Direktorenzimmer zur Kolpingstraße? Was könnte wohl besser zur Profilbildung des Kreisgymnasiums St. Ursula beitragen?

Außerhalb der Unterrichtszeit könnte man diese Ausstellungen

und Räumlichkeiten der Öffentlichkeit zugänglich machen, indem man entsprechende Führungen bzw. Informations- und Diskussionsabende veranstaltet.

Ein Denkmal oder Mahnmal kann einen Erinnerungsort und gleichzeitigen Lernort nicht ersetzen!

Mehr Informationen zum Kloster und zum Abriss auf

www.kgh-altbau.de

Bernhard Vehring



Das weitläufig mit einem blickdichten Bauzaun umgebene historische Schulhaus

Haselünner Zeitung

Ercheint jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Wannemere-Quete monatlich 75 Pf. auschl. Postgeb.
Reaktion, Druck und Verlag: Kap. Kommeroberl. Hofmann.



Einzelnummern: 10 Pf. (auschl. Postgeb.)
auswärtiger (Bremen) kostet die Postgeb. 10 Pf.; auswärtige 20 Pf.
Wochenausgabe 75 Pf. — Nummer 222. — Telegr.-Adr.: Zeitung-Haselünne

Anzeigenblatt für die Kreise Meppen, Himmilng, Sigen, sowie für die Amtsbezirke Freren, Sürftenau

Das Jahr 1920 im Spiegel der Haselünner Zeitung

Auch für diese Ausgabe des „Heimatsfreundes“ habe ich wieder auf die überregionalen Rubriken der Zeitung verzichtet und mich beim „Übersetzen“ nur auf die allgemeinen Geschehnisse vor Ort konzentriert. Ein Teil der Meldungen finden Sie nachfolgend.

Haselünner Zeitung des Jahres 1920 44. Jahrgang

Januar 1920

Haselünne

Die Wahl der Elternräte für die Schulen im Regierungsbezirk Osnabrück, die ursprünglich am 1. Februar stattfinden sollte, ist von der Regierung nunmehr auf den Sonntag 7.3. festgelegt worden.

Haselünne

Die Umsatzsteuererklärungen müssen bis zum 21. Januar beim Magistrat hier selbst zurückgebracht sein. Bei Erklärungen, die nach dem 31. Januar beim Magistrat eingehen, muß zu dem veranlagtem Steuersatz der festgelegte Beitragszuschlag von 10% treten.

Haselünne.

Weitere Verschlechterung des Brotes. Von zuständiger Stelle wird über die Schwierigkeit in der Brotversorgung folgendes mitge-

teilt: Es ist nicht zu erkennen, daß zur Zeit in der Brotversorgung eine gewisse ernste Lage vorherrscht. Auf der anderen Seite muß aber daraufhin gewiesen werden, daß alle beunruhigenden Gerüchte über eine erforderliche Verfügung über eine Brotration demnächst, unwahr sind. Es ist vom Reichsernährungsministerium nur in Aussicht genommen, die Ausmalung auf 90% heraufzusetzen. Durch diese Maßnahmen hofft das Reichsernährungsministerium alle anderen Maßnahmen, die Beunruhigungen hervorrufen können, nicht in Anwendung bringen zu müssen. Das Reichsernährungsministerium hat sich mit dem Reichskohlenkommissar in Verbindung gesetzt und auch für die Landwirtschaft größere Mengen Robinien erhalten. Diese Robinienmengen sollen es ermöglichen, den Drusch zu beschleunigen. Man hofft übrigens

durch die Druschprämie in den nächsten Wochen einen größeren Ertrag herauszubekommen.

Februar 1920

Haselünne

Aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrt: Anton Janning Haselünne, Paul Schröder Haselünne, Bernhard van Perkum Haselünne, Georg Bode Haselünne. Die Namen der Heimkehrer werden wir jedesmal veröffentlichen, und wir bitten die Angehörigen, uns die Ankunft der Rückkehrer zu melden.

Haselünne Bekanntmachung

Nachdem die Kohlepreise seit der letzten Neufestsetzung des Gaspreises wiederum eine bedeutende Erhöhung erfahren haben (ca. 4 Mark je Zentner) ist es notwendig geworden, mit Wirkung vom 1. März 1920 ab, den Gaspreis auf 1,35 Mk. je cbm zu erhöhen. Gleichzeitig geben wir bekannt, daß von heute an, der Preis für Grobkoks je Zentner 11 Mk., gebrochenen Koks Zentner 11,50 Mk. und Teer je kg 0,80 Mk. beträgt. Haselünne, den 20. Februar 1920 der Magistrat Rau

Bekanntmachung

Auf dem Wege vom Spritzenhaus zum Krankenhaus kann für einige Wochen Schutt angefahren werden, jedoch nur am hellen Tage nach Anweisung. Haselünne, den 20. Februar der Magistrat Rau

Haselünne

Zur Erhöhung der Postgebühren wird von zuständiger Seite mitgeteilt. Es steht fest, daß eine Erhöhung der Postgebühren in absehbarer Zeit erfolgen muß, weil die Verhältnisse bei der Post die gleichen sind wie bei der Eisenbahn. Doch läßt sich noch nicht sagen, in welcher Höhe eine Verteuerung eintreten wird. Es muß aber damit gerechnet werden, daß Briefe 40 Pfennig, Postkarten 25 Pfennig, Drucksachen 10 Pfennig kosten, daß Pakete, Telegramme und Ferngespräche bedeutende Tarifierhöhungen erfahren werden. Zunächst wird das finanzielle Ergebnis des Jahres 1919 abgewartet, daß noch nicht feststeht. Wenn auch vielleicht zum 1. April noch keine Portorhöhungen in Aussicht stehen, zum 1. Juli werden sie mit ziemlicher Bestimmtheit kommen, denn das eine steht bereits fest, das Defizit der Post für 1919 ist ganz gewaltig und muß durch neue Einnahmen vermindert werden.

März 1920

Haselünne

Als Elternräte der hiesigen Volksschule wurden folgende Personen gewählt: 1. Lukas Kröger (inzwischen verstorben), 2. Heinrich Bode, 3. Frau Johann Janing, 4. Wilhelm Bachg, 5. Witwe Wilhelm Poll, 6. Martin Krull, 7. Frau Lokomotivführer B. Schulte. Ersatzmitglieder: 1. August Fürsten-

berg, 2. Witwe Franz Köhne, 3. Fritz Krone, 4. Frau Lambert Schnöing.

Haselünne

Die am Sonntagabend im Schmitges'schen Lokal anberaumte Generalversammlung des **Ziegenzuchtvereins Haselünne** und Umgebung erfreute sich eines guten Besuches. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Rau, eröffnete die Versammlung und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Alsdann schritt man zur Tagesordnung. Laut Rechnungslegung schließt der Verein in Ein- und Ausgaben mit 1442,70 Mk. ab, Sparguthaben beträgt 78,00 Mk. Kriegsanleihe 400 MK. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. Die Versammlung beschloß das Bockgeld für Mitglieder auf 1 Mark, für Nichtmitglieder 10 Mark, Eintrittsgeld auf 3 Mk und den Jahresbeitrag auf 3 Mk. fest zu setzen. Dem Bockhalter Kornell wurden an jährlichen Unterhaltungskosten 250 Mark pro Bock bewilligt. Bei der im letzten Jahre hier getätigten Ziegenschau hat der Verein einen Überschuß von 90 Mark erzielt. Alsdann erstattete Herr Postschaffner Kramer in sehr verständlicher Weise Bericht über die unlängst stattgefundene Verbandssitzung. Die diesjährige Ziegen-Verbandschau wird am 27. Mai in Haren/Ems abgehalten. Ferner beschloß die Versammlung hierorts eine Kleintierschau an einem

Sonntage im September auf dem hiesigen Schützenhof zu veranstalten. Betr. Ziegenlämmer-Verkauf wurde insoweit eine Einigung erzielt, daß der Verkauf nach freier Wahl seitens der Mitglieder bei den hiesigen Händlern geschehen kann. Nachdem die Wiederwahl zweier ausgeschiedener Vorstandsmitglieder, der Herren Bürgermeister Rau und Anton Plochg erfolgt war, wurde die Versammlung geschlossen.

April 1920

Haselünne

In dieser herrlichen Frühlingszeit treibt es manchen hinaus, hinaus in die blühende Natur – Aber wohin als Fremdling allein! Man sieht des Sonntags des öfteren, wie jeder einzelne seine Wege geht. Ist nicht ein gemeinsamer Spaziergang oder Wanderung in die hiesige waldreiche Gegend nicht bedeutend schöner und unterhaltender! Einige Wanderlustige haben es sich zur Aufgabe gemacht, hierorts einen Wanderclub ins Leben zu rufen und weisen hiermit auch an dieser Stelle auf die am Mittwochabend im Esderschen Lokale anberaumte Zusammenkunft hin.

Haselünne

Am Sonntag wurde auf dem Wege zwischen Andrup und Haselünne ein hiesiges 13 jähriges Mädchen von einem fremden Manne aufgefordert, den Weg mit ihm in die Tannen einzuschlagen. Das

Mädchen hatte die Geistesgegenwart, die Worte „Onkel help mi doch“ auszurufen, worauf der Fremde sich aus dem Staube machte. Es ist bedauerlich, daß der Fremde unerkannt entkommen ist. Dieser Fall sei eine Warnung für Eltern, niemals Kinder allein weit entlegene Wege allein gehen zu lassen.

Mai 1920

Haselünne Bekanntmachung

Kündigung des Fernsprechers bis zum 15. Juni. Fernsprechteilnehmer, welche die bekannte neue Gebührenlast nicht tragen wollen oder können, müssen ihren Anschluß bis zum 1. Juli 1920 so kündigen, daß die Kündigung spätestens am 15. Juni im zuständigen Fernsprechamt ist. Der Übergang zu einem „billigeren“ Gebührentarif (Zählapparat usw.) ist erst vom 1. Oktober ab zulässig. Die Zahlung des Beitrages wird am 1. Oktober fällig.

Haselünne Bekanntmachung

Verzeichnis der Wahlbezirke, der Wahlvorsteher, deren Stellvertreter sowie der Wahlräume für die am 6. Juni 1920 stattfindende Reichstagswahl. Der Wahlbezirk I umfaßt folgende Straßen: Alte Bahnhofstraße, Andruper Weg, Bödikerstraße, Dammstraße, Gartenstraße, Hasestraße, Hammerstraße, Hopfenmarkt, Hofstätte, Hülsener Weg, Kirchstraße, Krummerdreh, Lingener Straße,

Löninger Straße, Marktstraße, Meppener Straße, Molkereistraße, neue Bahnhofstraße. Der Wahlraum dieses Bezirks ist der Saal im Gasthof Brand (früher Dreesmann) hier, Wahlvorsteher ist Ratsherr Hubert Reimer hierselbst, Stellvertreter Ratsherr Anton Wessmann hierselbst. Zum Wahlbezirk II gehören folgende Straßen: Neustadtstraße, Nonnenwall, Petersilienstraße, Ritterstraße, Sackstraße, Steintorstraße, Schulstraße, Stadtmarch, Gelsbruch. Der Wahlraum dieses Bezirks ist die Lateinschule bei der Pfarrkirche in Haselünne. Wahlleiter ist Kaufmann Gerhard Schröder dessen Stellvertreter Böttchermeister Josef Thole, beide wohnhaft hierselbst. Die Wahlbindung beginnt um 8 Uhr morgens und endet um 6 Uhr abends. Haselünne, den 30. Mai 1920 Der Magistrat Rau

Juni 1920

Bei der hier getätigten Reichstagswahl erhielten: das Zentrum 1003, die Sozialdemokraten 113, die Unabhängigen 17, die Christlich Sozialen 18, die Demokraten 12, die Deutsche Volkspartei 15, die Deutsch Nationalen 10, die Welfen 7 Stimmen. Ungültig waren 15 Stimmen. Von 1899 Wahlberechtigten übten 1300 ihr Wahlrecht aus. Bei der Wahl zur Nationalversammlung erreichten hier das Zentrum 1165, die Sozialdemokraten 95, die Welfen 34, die Deutsche Volkspartei 22, die Deutsch

Nationalen 14 und die Deutsch-Demokraten 6 Stimmen.

Haselünne

Am Donnerstagabend wurde hier eine erwachsene Person verhaftet. Außerdem wurden am selben Abend zwei 14-15 jährige Burschen, welche schon seit mehreren Wochen durch Bettelei zur Plage der Landbevölkerung geworden sind, inhaftiert. Selbige veräußerten die erbettelten Eßwaren etc. und kauften sich für den Erlös Zigaretten. Der richtige Platz für diese umhertreibenden Burschen wäre wohl eine Besserungsanstalt.

Juli 1920

Haselünne

Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918 haben auf Grund der Verordnung vom 4. August 1919 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit dem 10. September vorigen Jahres verloren; sie werden noch bis zum 10. September d. J. von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlöspflicht endet. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um die Reichsbanknote vom 20. Oktober 1918 mit der quadratischen Umrandung auf der Vorderseite handelt.

Haselünne

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat bisher wenig

Erfolg gezeigt. Die Zunahme der Seuchenfälle ist eine äußerst rasche. Ein erfolgreicher Kampf gegen die Viehseuche ist nun mit Hilfe von Dämpfen eröffnet worden, die durch Verdampfungsapparate in den Ställen entwickelt werden. Die Methode wurde schon vor Jahren erprobt und zur Einführung empfohlen.

August 1920

Haselünne

Die ungeheure Preissteigerung der Baumaterialien und die andauernd steigenden Löhne machen es dem Landwirt bei Brandschäden vielfach unmöglich, die abgebrannten Gebäude in absehbarer Zeit neu aufzubauen, wenn er nicht eine dem heutigen Wert entsprechende Erhöhung der alten Versicherung vorgenommen hat. Zu diesem Zwecke sei auf die sogenannte Vorsorgeversicherung der landwirtschaftlichen Brandkasse hingewiesen, auf Grund deren die Erhöhung der abgeschlossenen Versicherung bis 100 Prozent ohne Einschätzung möglich ist, während bei Neueinschätzungen der in der Einschätzung angegebene Mehrwert als Höchstgrenze angenommen wird. Die Vorsorgeversicherung wird auf ein Jahr abgeschlossen mit der Maßgabe, daß nach Ablauf dieser Zeit, sie sich stillschweigend verlängert, wenn es nicht gemäß § 6 Ziffer 5 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen gekündigt wird. Nähere Auskunft über die

Vorsorgeversicherung geben die Landschaftliche Brandkasse Hannover oder die in den einzelnen Gebieten wohnenden Vertrauensmänner.

Haselünne

Am Mittwoch Abend fuhr der um 9 ½ Uhr von hier abfahrende Zug der Meppen-Haselünner Eisenbahn im Bahnhof Flechum auf einen im Nebengleise zu weit vorstehenden Torfwagen, wodurch ein Personenwagen stark zertrümmert wurde und ein anderer weniger beschädigt wurde. Menschleben sind bei diesem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Ein weiterer Unglücksfall passierte am Emshafen in Meppen, wo ein Hafenarbeiter beim Verlassen von Eisenbahnwagen zwischen zwei Puffer geriet, welcher verheiratet war und sehr schwere Verletzungen davontrug, verschied in der drauffolgenden Nacht.

September 1920

Haselünne

2500 Milchkühe wollen die Deutsch-Amerikaner uns nach Deutschland bekanntlich aus Amerika liefern. Ob wir die Kühe auch ernähren können und sonstige Bedenken ließen das Geschenk, welches bereits Anfang dieses Jahres angeboten wurde, in der Schwebe. Jetzt endlich sind die deutschen Behörden über ihre Bedenken

hinweg und Anfang Oktober soll die erste Schiffsladung die Reise nach Deutschland antreten. Wir halten die beginnende Herbst- und Winterzeit für derartige Ladungen äußerts bedenklich. Da lebendes Vieh unter den denkbar besten Reismöglichkeiten auf einer solchen Fahrt schon schwer in Mitleidenschaft gezogen wird, ist durch frühere Versuche, lebendes Vieh aus Amerika in Deutschland einzuführen, bekannt und daher sollten unseres Erachtens aus diesem Grunde derartige Transporte nur im Sommer ausgeführt werden, wo nach der Ankunft der Schiffe das Vieh auf Weiden getrieben und sich dort erholen kann. Wir befürchten, daß wir und unsere Geschenkegeber mit der jetzt beabsichtigten Vieheinfuhr ein schweres Fiasko erleben werden.

Haselünne

Am kommenden Mittwoch, den 29. September, begeht unser hochw. Pfarrer Huising sein 25jähriges Priester-Jubiläum. Die ganze Gemeinde sieht mit Freuden diesem Tag entgegen. Den Wünschen des Jubilars und dem Ernst der Zeit entsprechend ist von einer größeren äußeren Feier Abstand genommen.

Oktober 1920

Haselünne

Ernteschätzung für Kartoffeln. Die deutsche Kartoffelbaugesellschaft hat bei ihren Mitgliedern eine

Umfrage über die Ernte 1920 veranstaltet, mit dem erfreulichen Ergebnis, daß im Durchschnitt die Ernte 1920 um 20 v.H. größer ist als die Ernte 1919. Leider sind aber in fast allen Einzelwirtschaften aber ganze Gebiete, die eine Ernte unter 50 Zentner vom Morgen melden; aus der Provinz Hannover ist dies sogar bei fast 1/3 der Bereiche der Fall. Nur wenige Gebiete haben über 90 Zentner vom Morgen geerntet.

Haselünne

Vereinfachung des standesamtlichen Aufgebots. Nach neuerer gesetzlicher Bestimmung soll das Aufgebot künftig nicht mehr die Angaben über Stand des Vaters, Geburtsdatum des Brautpaares und ob ehelicher oder unehelicher Abkunft enthalten, sondern lediglich folgenden Wortlaut: „Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Schneidermeister ... und die Haustochter ... die Ehe miteinander eingehen wollen“. Das dürfte auch vollkommen genügen, besonders aber werden sich Damen, vor allem die älteren Semesters, freuen, daß sie ihr Alter nicht mehr der Öffentlichkeit preisgeben brauchen.

November 1920

Haselünne

Die Gehaltserhöhungen für Lehrer. Es wird vielfach darüber geklagt, daß die Volksschullehrer und Lehrerinnen die ihnen zustehenden

Gehaltserhöhungen noch immer nicht erhalten haben. Der Kultusminister hat die Regierungen und Provinzialschulkollegien noch einmal angewiesen, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß bis Mitte November die erforderlichen Feststellungen beendet sind, damit die Zahlungsanweisung erlassen und die noch ausstehenden Beträge von den Kassen gezahlt werden können.

Haselünne Bekanntmachung

Der revidierte Haushaltsvorschlag der Stadt Haselünne für das Jahr 1920 liegt vom 15. November d. Js. ab, 4 Wochen lang im Rathause zur Einsicht aus. Haselünne, den 12. November 1920 der Magistrat gez. Rau

Haselünne

Freier Handel mit Schmalz ab dem 1. Dezember. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Der seit dem 1. Oktober 1920 tätige Überwachungsausschuß für die Einfuhr von Fleisch und Schmalz hat für die gestellten Anträge Einfuhrscheine zur selbständigen Beschaffung von Fleisch und Schmalz in solcher Höhe zur Verfügung gestellt, daß eine ausreichende Versorgung des Marktes mit Schmalz demnächst zu erwarten ist und die Fettversorgung der Bevölkerung durch Margarine und Schmalz im freien Handel erfolgen kann. Vom 1. Dezember 1920 ab, erfolgen die regelmäßigen

Schmalzzuteilungen nicht mehr. Nur für besonders dringende Fälle wird die Reichsstelle für Speisefette noch eine Schmalzreserve als Ausgleichs- und Notstandslage in Bereitschaft halten.

Dezember 1920

Haselünne

Bekanntmachung: Die Verteilung der angemeldeten Kleie findet am Donnerstag, den 9. Dezember d. Js. vormittags von 9 – 12 Uhr und nachmittags von 2 – 5 Uhr bei dem Kaufmann Watermann statt. Nicht abgeholte Kleie wird anderweitig verteilt. Haselünne, den 7. Dezember 1920

Haselünne

Die Sammlung für die „Deutsche Kinderhilfe“ in hiesiger Stadt hat die ansehnliche Summe von 4774,05 Mk. ergeben. Den mildtätigen Gebern, sowie den Sammlerinnen sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Haselünne

Sport: Haselünne schlägt Meppen im Kampf um die silberne Medaille mit 3:2. Dieser Kampf fand am letzten Sonntag in Meppen statt. Haselünne stößt an und bringt den Ball in die feindl. Spielhälfte ohne einen Erfolg für sich zu erringen. Das Spiel bewegt sich im scharfen Tempo. Haselünne läßt totsichere Sachen aus. In der 35.

Minute kann Meppen den ersten Erfolg für sich buchen. So geht es in die Pause. Nach derselben, gleich scharfes Tempo. Durch die glänzende Flanke des Linksaußen zieht Haselünne gleich. Kurz darauf der zweite Erfolg und nach einigen Minuten ist abermals der Linksaußen Haselünnes der glückliche Torschütze und stellt das Resultat auf 3:1. Meppen versucht nun aufzukommen und kann bald durch ein Eigentor Haselünnes einen Erfolg für sich erringen. Das Spiel unentschieden zu stellen, bleibt der Meppener Mannschaft versagt, da alle Angriffe an der prächtigen Arbeit der Haselünner Verteidigung und des Torwarts scheitern. Schlußpfeiff! Haselünne geht als Sieger aus diesem schweren Kampf hervor und erringt damit die von einem Meppener Herren gestiftete silberne Medaille.- An dem selbem Tage war die zweite Mannschaft zu einem Re-tourspiel nach Herzlake gefahren, um gegen die erste Mannschaft zu spielen. Sie konnte ebenfalls siegreich heimkehren. Sie siegte überlegen mit 6:1 Toren.

(Vgl. Artikel „100 Jahre HSV“ S. 43!)

Heinz Stuckmann

Von der MHE (Meppen-Haselünner-Eisenbahn) zu den EHH

Erster Teil einer Eisenbahn-Geschichte unserer Heimat aus drei Jahrhunderten

1. Die Meppen-Haselünner Eisenbahn

Im Zuge der Industrialisierung Deutschlands, besonders in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, war auf dem alten Kontinent in rasendem Tempo alles anders geworden, kurz, eine nie da gewesene Revolution, die industrielle Revolution, überzog zunächst England, steckte unmittelbar danach Deutschland und dann Westeuropa und auch Nordamerika an.

Was war geschehen? Es wurde eine umwerfende Entdeckung gemacht, die es ermöglichte, an jedem Ort auf der Erde Kraft zu erzeugen, die die menschliche oder tierische Kraft ersetzte, und dies auch noch viel stärker und ausdauernder!

James Watt, fälschlicherweise immer noch als Erfinder der Dampfmaschine gepriesen, verbesserte nur die ersten Dampfmaschinen, die der Tüftler Thomas Newcomen (Schmied und Eisenwarenhändler) zuerst erfunden hatte. Sie wurde 1712 zum ersten Mal im Bergbau eingesetzt und dort war auch ihr dringendstes Einsatz-

gebiet, denn man suchte für das Leerpumpen der Bergwerke eine Maschine. Diese Aufgabe übernahm die Dampfmaschine ziemlich erfolgreich.

An Fortbewegung mit der Dampfkraft dachte zunächst noch niemand!

Denn zu einem endgültigen Betrieb einer Dampfisenbahn gehörte viel mehr, als eine Dampfmaschine auf Räder zu setzen. Fast noch wichtiger war die Frage: Worauf sollte sie denn dann fahren? Nahe lag ein System, das in großen Städten schon Realität war: Die Pferdebahn! Die fuhr aber in der Regel auf Holzschienen!

So ist die Erfindung der Profilschienen und des Spurkranzes, um die Fahrzeuge auf den Schienen zu halten, sicher gleich bedeutungsvoll gewesen, wie die der Lokomotive selbst. Dampfmobile waren übrigens, auf Grund ihres Gewichtes, kaum zu steuern.

Schließlich war es bekanntlich der Engländer George Stephenson, der 1825 den ersten Dampfzug auf der Strecke von Stockton nach Darlington, die dabei feierlich eingeweiht wurde, fahren ließ.

Geschichte der MHE

Als in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts im Laufe der äußerst

stürmischen Entwicklung des revolutionären Transportmittels Eisenbahn, heute würde man sagen ein Hype, stattfand, und übrigens wie beinahe überall auf der Welt, kam dieser Prozess natürlich auch im Elbe-Weser-Emsgebiet rasch an, hatte doch diese Erfindung die Welt viel „kleiner gemacht“ und natürlich enthielt sie enorme Fantasien, auch im wirtschaftlichen Raum. Nun erweiterte sich schlagartig die Möglichkeit, Personen zu befördern, aber vor allem auch Waren in einem explosionsartig wachsenden Markt zu verkaufen. Welch eine gigantische Wirtschaftsankurbelung! Natürlich bedeutete diese Erfindung auch eine Revolution für die Schifffahrt und damit für den Überseehandel, und so wundert es nicht, dass die Verantwortlichen versuchten, die norddeutschen Seehäfen an das Binnenland anzubinden. Ab 1854 baute die königlich westfälische Eisenbahngesellschaft die Eisenbahnstrecke von Rheine nach Emden (später bis Norddeich Mole) aus, die sogenannte Emslandstrecke, berühmt für ihre Kohle- und Erzzüge.

Auf der Ostseite des Emslandes/Oldenburger Landes hatten die Großherzoglichen Oldenburgischen Eisenbahnen (GOE) eine Eisenbahnstrecke (1870-1876) von Osnabrück nach Oldenburg, später weiter bis Wilhelmshaven, errichtet.

Und dazwischen? Niemandsland!

Zu dieser Zeit verschlechterten sich die Verhältnisse und auch die Verkehrslage für Haselünne. Im Laufe der beginnenden zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verlor die Stadt bedeutende Behörden, zum Beispiel im Bereich des Justizwesens, im Zuge der neuen Kreisordnung der Provinz Hannover an Meppen. Auch der Verschlechterung der Verkehrslage Haselünnes, bis dahin eigentlich der Inbegriff eines Verkehrsknotenpunktes, vor der Erfindung der Eisenbahn, musste entgegengewirkt werden.

Erste Überlegungen einer Eisenbahn durch Haselünne wurden im Zuge von Plänen zum Bau einer Eisenbahnlinie von Almelo über Nordhorn, Lingen und weiter nach Bremen, Hamburg erkennbar, die sich allerdings bald (s.u.) zerschlugen.

1878 hatten sich in Meppen und Haselünne erste sogenannte Lokalbahnkomitees mit der Überlegung eines Streckenbaus von Meppen nach Quakenbrück, also fast auf der heutigen Trasse, gebildet.

Ein Eisenbahningenieur bekam 1880 den Auftrag, eine Strecke von Meppen nach Haselünne zu vermessen und einen Kostenvorschlag einzureichen, der sich dann auf 522.000 Mark belief.

Am 14.07.1885 reichten *die Stadt Haselünne, Magistrat und Bürgercollegium und die Gewerbe-*

treibenden der Stadt einen ehrerbietigen (Bau-)Antrag in Berlin ein, mit dem Hinweis auf die Dringlichkeit zum Bau dieser Strecke...

Denn: Trotz Verlust einiger öffentlicher Ämter, die bis dato in Haselünne angesiedelt waren, Justiz- und Amtsverwaltung, königliche Steuerkasse, an den neu gebildeten Kreis Meppen, waren das städtische Geschäftsleben und die Bevölkerungszahl gewaltig aufgeblüht.

... und so heißt es u.a. in dem Antrag; *man gehöre zu den Städten, die demnächst mit einer normalspurigen Secundärbahn bedacht werden und zwar in erster Linie, zumal der Besitz der Bahn die sofortige Hebung der vorhandenen industriellen Etablissements und des kaufmännischen Verkehrs, wie die Errichtung neuer Fabriken auf Grund der vorhandenen, billigen Arbeitskräfte in hiesiger Stadt hervorrufen würde ...*

Tatsächlich verfügte die älteste Stadt des Emslandes zu diesem Zeitpunkt über drei Brennereien mit Presshefefabriken, zwei Essigfabriken, zwei Ziegeleien und zwei Kalköfen ... Deren wirtschaftliche Prosperität belegt sich damals (1884), im Versand auf 1074 t, Stückgut 588 t und im Empfang von 5295 Tonnen, dazu 8111 t Stückgut, getätigt über die Bahnhöfe Meppen und Lingen und Essen in Oldenburg. Darin eingerechnet sind nicht mal die

Lebendviehtransporte ins Rheinland oder der Holzversand. Die Hase war für den Schiffsversand eigentlich nur zwei Monate im Jahr nutzbar, gleichzeitig war die Chaussee recht teuer im Erhalt, je öfter sie genutzt wurde.

Man rechnete darüber hinaus mit dem Transport von jährlich 24.000 Personen ... *damit diese in Meppen auch besser und pünktlicher ihren Amtspflichten nachkommen könnten ...*

Heinrich Berentzen und auch die Herzoglich Arenberg'sche Domänenverwaltung machten in umfangreichen Eingaben in Berlin ihre Geschäftsinteressen deutlich.

Der Minister für Bau in Berlin lehnte am 10.10.1886 das Projekt ab, da die Region mit den Nord-Süd-Verbindungen ausreichend versorgt sei ...

Der damalige Landrat Behnes ließ Pläne ausarbeiten und schrieb am 14.8.1889 an den Regierungspräsidenten Stüve in Osnabrück, *dass der Landkreis unter den selben Bedingungen bereit sei, ... den Bau einer Eisenbahn von Meppen nach Haselünne zu übernehmen ...* Die Kosten von ca. 500.000 Mark sollte die Stadt Meppen mit nur 30 000 bis 50 000 Mark übernehmen, Haselünne dagegen 300 000, den Rest der Kreis Meppen.

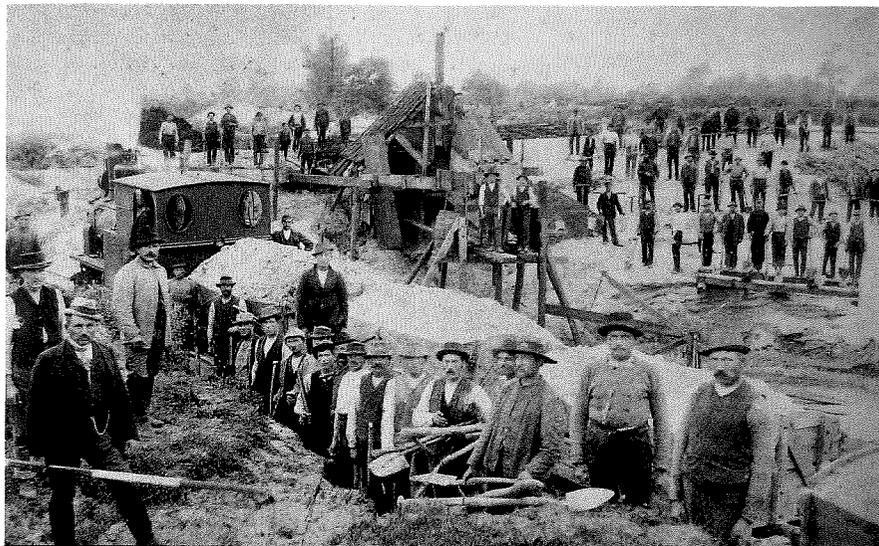
Da die Stadt Haselünne bei vorangegangenen Projekten immer auf ihre „Armut“ hingewiesen hatte, ließ der Regierungspräsident auf Grund dieser Summe die Liquidität

der Stadt prüfen! Die Kreditsicherung war aber ob der großen Ländereien und Forsten offensichtlich kein Problem.

Nach langem Hin und Her, z. B. ob eine Linie Lingen-Haselünne doch sinnvoller sei, wegen der Anbindung an Holland, (zu teuer, wegen der Entfernung und dem Bau einer Brücke über die Hase) und nach vielen langwierigen Diskussionen

schließlich die Konzessionsurkunde. Für dieses Projekt und dessen Bau und Betrieb war letztlich dann die Bahnordnung für die Nebeneisenbahnen Deutschlands vom 5.7.1892 maßgebend.

Am 19.2.1894 begannen nun endlich die notwendigen Erdarbeiten ... Und bereits am 13.10.1894, gerade mal 8 Monate später (heute undenkbar!), wurde die Strecke mit



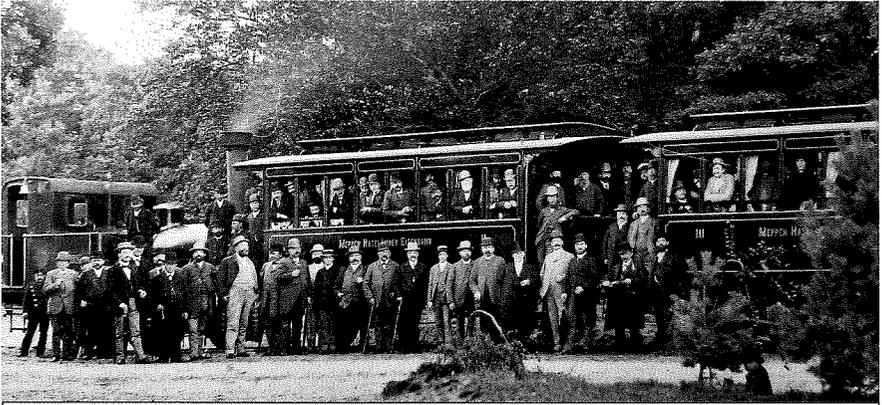
Beim Bahnbau Meppen-Haselünne wurde für die Erdarbeiten eine Feldbahn angelegt.

Foto: Sammlung Berentzen

Heusinkveld, Evert, S.10

im Kreistag beschloss dieser am 19.09.1892: ... *die Bewerbung um eine Concession zur Anlage einer normalspurigen Eisenbahn von Meppen nach Haselünne gutzuheißen und zweitens zu beschließen...* Danach erfolgte die Beantragung dieses Vorhabens in Berlin und am 8.8.1893 unterzeichnete seine Majestät auf seiner Motorjacht „Hohenzollern“ vor Helgoland

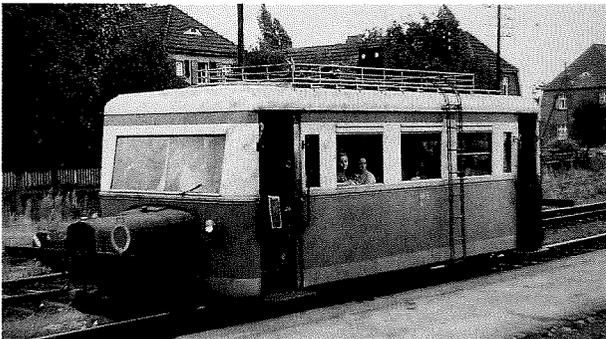
einem Personenzug, gezogen von der Dampflok „Meppen“, feierlich eröffnet. *In Haselünne empfing den Zug eine jubelnde Menge, deren freudigen Gefühlen Bürgermeister Bödiker durch eine Ansprache an die Festversammlung auf dem Bahnhofe Ausdruck gab... Anschließend feierte man im Dreesmann'schen Gasthof...*



Gruppenfoto zur Eröffnung der Meppen-Haselünner Eisenbahn: Die Dampflok „Meppen“ zog den aus den beiden Personenwagen der Bahn bestehenden Eröffnungszug. Auf dieser Aufnahme sind ausschließlich Männer abgebildet, es existiert ein weiteres Bild vorwiegend mit Frauen. Foto: Sammlung Berentzen Heusinkveld, Evert, S. 11

Nach einer wechselvollen Geschichte in den folgenden 100 Jahren der Blüte, aber auch der Schwierigkeiten finanzieller Art

dessen Betrieb nur ein statt drei Mann nötig waren ... und er ermöglichte gleichzeitig eine erhebliche Verdichtung des Fahrplans.



„Schweineschnäuzchen“ – Am 11.8.1952, als dieses Bild des T1 in Meppen entstand, war er noch unentbehrlich und entsprechend überfüllt. Foto: Hans-Jürgen Sievers Heusinkveld, Evert, S. 22

Eigentlich war das der Beginn des Endes der dampfbetriebenen Eisenbahn, obwohl die Dampflokomotiven noch Jahrzehnte länger im Einsatz waren und es in einigen Regionen der Welt bis heute sind

... Aber zurück zur MHE ...

Bereits acht Jahre früher, nämlich

(man kürzte z.B. 1933 die Gehälter der Bediensteten um 20(!) %) versuchte man das Betriebssystem umzustellen und beschaffte einen Triebwagen (das berühmte sog. „Schweineschnäuzchen“), weil zu

1888, hatte die Großherzoglich Oldenburgische Eisenbahn eine „Stichstrecke“ von Essen (OL) nach Lönningen gebaut, auf Rechnung der Gemeinde Lönningen. Im Jahre 1907 wurden dann letztlich

die beiden Strecken in Lewinghausen zusammengeführt. 1920 ging die Strecke an die Deutsche Reichsbahn über, nach dem 2. Weltkrieg an die Deutsche Bundesbahn und zwischen 1977 und



Am 26.11.1970, wenige Wochen vor Einstellung des Personenverkehrs, fuhr der VT 12 mit dem VB 21 bei Schleper über die Mittelradde-Brücke in Richtung Haselünne

Foto: Frits van der Gragt
Heusinkveld, Evert, S. 39

1979 übernahm der Landkreis Emsland nach der Kreisreform die MHE, der diese im Jahre 1993 mit der Hümmlinger Kreisbahn (Lathen-Werlte) zur Emsländischen Eisenbahn (EEB) zusammenlegte. Damit endete auch die 60-jährige Betriebsführung durch die Bentheimer Eisenbahn. Bahndirektor war zu diesem Zeitpunkt Josef Kimmann aus Sögel. Alle Fahrzeuge wurden nach Vormeppen umstationiert und die Betriebsstelle Haselünne, der „Lokschuppen“, aufgehoben und auch die Zugleitung nach Vormeppen verlegt.

Nachdem die DB um 1966 gedroht hatte, viele Nebenbahnen, u. a. auch die Strecke Essen-Lewing-

hausen stillzulegen, kam es zu jahrelangen Verhandlungen zwischen der DB und dem Landkreis Emsland. Dieser kaufte zuletzt die Strecke Essen (OL) - Lönninge für 100.000 DM, was auch die Über-

nahme der gesamten Betriebsführung bedeutete. So besaß der Landkreis eine Eisenbahnstrecke, an deren Enden jeweils ein Bahnhof der DB angesiedelt war.

Die MHE transportierte in ihrer Zeit Waren und Menschen und viele ältere Menschen erzählen heute noch, vor allem Schüler, die nach Meppen ins Gymnasium oder andere weiterführende Schulen gingen, mit nostalgischer Stimme von dieser,

ihrer Zeit. Man bedenke auch, dass es nun z. B. für Erkrankte möglich war, weiter weg spezialisierte Ärzte zu kontaktieren, ganz abgesehen davon, dass man auch von weiter weg Besuch bekam und diesen auch erwidern konnte.

Landwirtschaftliche Produkte und viele andere regionale Produkte und Stückgutverkehr hatten nun einen enorm gestiegenen Absatzmarkt zu bedienen und andererseits konnten Waren anderer Herkunft kurzfristig erworben und herangeschafft werden, was unter dem Strich einen enormen wirtschaftlichen Aufschwung der Region zur Folge hatte ...

Trotzdem erschwerte nach dem Krieg, in den 50er Jahren, die

Konkurrenz auf der Straße die Rentabilität auf der Schiene. Das traf zunächst den Personenverkehr (s.o.), später auch den Güterverkehr und den Dampfbetrieb. Eine Dampflokomotive musste immer von zwei Personen betrieben werden, ganz abgesehen davon, dass sie meist rund um die Uhr in Betrieb gehalten werden musste, was in der Folge natürlich zur Beschaffung von immer mehr dieselbetriebenen Fahrzeugen sowohl im Personenverkehr als auch im Güterverkehr führte! Kein Wunder, dass im Jahre 1967 die letzte Dampflokomotive, die „Herzlake“ verschrottet wurde... und es wundert sicher niemanden, dass dieser „Katastrophe“ niemand mehr nachweint als die „Eisenbahnfreunde-Hasetal Haselünne“...

Aber auch die Triebwagen konnten die Konkurrenz der Omnibusse der Fa. Kalmer nicht erfolgreich abwehren. Der Personenverkehr wurde am 31.12.1971 auf der Strecke eingestellt!

Seit diesem Zeitpunkt wurden und werden nur noch Waren auf der Strecke der MHE und der EEB befördert, meist land- oder forstwirtschaftliche Güter.

Hervorzuheben bleiben vielleicht „besondere Güter“, die befördert wurden. Zum einen geht es um kontaminierte Molke einer bayrischen Großmolkerei aus Wasserburg (Inn) im Feb.1987, die unter Protesten auf den Gleisen der MHE bei der Wehrtechnischen

Dienststelle der Bundeswehr in Meppen monatelang gelagert wurde, bis sie, einen Teil ihrer Strahlung verloren habend, 1991 im „alten“ Kernkraftwerk in Lingen endgültig dekontaminiert wurde. Der andere besondere Transport in den 90er Jahren waren zigtausende von hochprozentigen Flaschen aus Haselünne, auf den Bändern einer Haselünner Brenneinheit abgefüllt, und hier verladen in Richtung Russland.

Die Eisenbahnfreunde-Hasetal, Sitz Haselünne ... EHH

Im Kreisgymnasium St. Ursula Haselünne trug sich folgendes zu. Ein eben angekommener Studienrat mit den Fächern Chemie und Latein (!), an sich schon irre, und ein etwas länger schon im Heimat- und Verkehrsverein intensiv engagierter Studienrat (Französisch, Geschichte und Politik) mit süddeutschen Wurzeln trafen im Jahre des Herrn 1986 zusammen. Der eine, ein Eisenbahnverrückter, der als Kind schon die Kohlezüge von Emden nach Rheine/Münster unter Dampftraktion begleitet und beobachtet hatte, kam aus Münster; der andere war väterlicherseits durch einen Opa als Reichsbahnoberinspektor vorbelastet.

Wulf Brendel und Franz-Josef Berg bearbeiteten das faszinierende Thema, auf der Strecke der MHE wieder einen Dampfzug als Museumszug fahren zu lassen wie

an vielen anderen Stellen in Deutschland und anderen Ländern. „Das ist nicht nur ein faszinierendes, historisches Thema in Sachen Dampflokomotive, sondern sicher auch ein touristisches Highlight für das Emsland“, äußerten sich beide. Natürlich lag es nahe, zunächst den großen örtlichen Heimatverein zu kontaktieren, die Drähte dazu waren ja vorhanden... In einer Vorstandssitzung im Herbst 1986 brachten Wulf Brendel und Franz-Josef Berg ihr Anliegen vor, die Eisenbahnstrecke Meppen-Essen (OL) mit einem historischen Dampfzugbetrieb evtl. wieder zu beleben, unterstützt durch den Heimatverein Haselünne. Als guter Grund für den Standort Haselünne zählte vor allem der historische Lokschuppen mit Werkstatt.

Der Vorsitzende des Heimatvereins, Friedrich Berentzen, erkannte sofort die außerordentliche Bedeutung eines solchen Vorhabens und zeigte sich auch begeistert von der Idee. Er schlug in weiser Voraussicht vor, daraus nicht nur einen weiteren Ausschuss innerhalb des Vereins zu etablieren, sondern sagte: „Das kann nur in einem eigenen Verein passieren“ ...

Das war eigentlich die Geburtsstunde des „Vereins der Eisenbahnfreunde Hasetal, Haselünne e.V. (EHH)“!

Am 13. Januar 1987 trafen sich im damaligen Hause Monnich (heute der südliche Teil des Burghotels)

eine größere Anzahl eingefleischter Eisenbahnfreunde, darunter, Gott sei Dank, etliche ehemalige Bedienstete der MHE, die auch der Idee einer Wiederbelebung des Personenverkehrs verfallen waren und gründeten einen Verein mit folgenden Zielen:

- *Interesse und Verständnis für die Geschichte der Eisenbahnen, insbesondere der Meppen-Haselünner zu wecken und zu erhalten,*
- *Studien über die Geschichte der Eisenbahn und wissenschaftliche Studien auf diesem Gebiete zu unterstützen,*
- *Zeugnisse der Eisenbahngeschichte als Denkmäler der Technik zu erhalten, wie z. B. Schienenfahrzeuge und Anlagen, einschließlich Restaurierung von Bahnhofsgebäuden.*

Zum Ersten Vorsitzenden wurde Wulf Brendel gewählt. Ihm standen „gestandene“ Fachleute der alten MHE wie Heinrich Büscher, Franz Böhle, Hermann Grabbe usw. zur Seite...

Bereits im Herbst 1987 gelang es nach schwierigen Verhandlungen, u. a. mit dem damaligen Kreisdirektor Dr. Kolck, „erbettelte“ Finanzhilfen von immerhin 70.000 DM !, für den Ankauf eines historischen Zuges zu verwirklichen. Er wurde von den Eisenbahnfreunden Weserbergland in Rinteln angeboten und umfasste eine dreiachsige Dampflokomotive (Baujahr 1922), vier „Donnerbüchsen“ aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg und einen

Packwagen von 1907, alles in einem nicht ganz hoffnungslosen Zustand.

Der Ankauf dieses Zuges, der eher ein Glücksfall für den Verein war, angesichts des geringen Angebotes auf einem sehr speziellen Markt,



Am 12.12.1988 führten die Eisenbahnfreunde Hasetal e.V. auf der MHE den Dampfbetrieb wieder ein. Hierfür hatten sie von der Dampfisenbahn Weserbergland eine Dampflokomotive übernommen, gründlich restauriert und unter dem Namen „Niedersachsen“ als Lok 7 in Betrieb genommen. Die Aufnahme entstand am 26.9.1992 in Haselünne.

Foto: Josef Högemann

Heusinkveld, Evert, S. 47

wurde durch ein spontanes Darlehen von 5000 DM von dem damaligen Vorsitzenden des Heimat- und Verkehrsvereines Friedrich Berentzen abgesichert als Sicherheitsleistung, um einen anderen potentiellen Käufer zu verhindern. Das zeugte von weiser Voraussicht!

Dank des unermüdlichen Einsatzes der Eisenbahnfreunde, vor allem auch der Pensionäre der MHE,

einer damals sogenannten „ABM-Maßnahme, um der Lok beispielsweise neue Rohre zu verpassen und den Kessel neu abzunehmen, die Waggon auf „Vordermann“ zu bringen, konnte der Zug schon am 11.12.1988, also ein knappes Jahr

nach der Gründung des Vereins, seine Jungfernfahrt nach Herzlake durchführen. Am 12.12.1988 gab es, mit allerlei Prominenz an Bord, eine erste Sonderfahrt anlässlich der Eröffnung der Neubaustrecke in Herzlake...

Die nun 30-jährige Geschichte des Vereins der Eisenbahnfreunde-Hasetal-Haselünne (EHH), die nicht nur für ihr eigenes Hobby, sondern für unsere Region, für unsere Stadt Beachtliches geleistet

haben und leisten, verdient bei nächster Gelegenheit sicher einen gesonderten Beitrag!

Fotos aus: Heusinkveld, Evert, Die Meppen-Haselünner Eisenbahn, Nordhorn 1994

Franz-Josef Berg

100 Jahre Haselünner Sportverein

Im Jahr 2020 feiert der Haselünner Sportverein sein 100-jähriges Bestehen. Für viele Haselünner ist der HSV ein selbstverständlicher Teil des alltäglichen Lebens. In verschiedenen Sparten kann man seinen sportlichen Vorlieben nachgehen, trainieren, am Spielbetrieb teilhaben und Kameradschaft und Geselligkeit bei den verschiedensten Anlässen erleben.

Der HSV mit seinem Sportgelände an der Lingener Straße ist Nachbar des Heimatvereins Haselünne mit dem Heimatmuseum, ebenfalls an der Lingener Straße. Als Nachbar möchte man in der Schar der Gratulanten nicht fehlen. Gerne informieren wir aber auch die Leser des „Haselünner Heimatfreundes“ zum Jubiläum in der Nachbarschaft.

Ein 100-jähriges Bestehen ist ein Anlass zu großer Freude. Aber wenn man einen Blick auf die Geschichte der Sportvereine wirft, muss man feststellen, dass der HSV mit 100 Jahren relativ jung ist.

Die Sportvereine in Deutschland blicken auf eine lange Geschichte zurück. Schon im 19. Jahrhundert entstanden im Rahmen von patriotisch ausgerichteten Turn- und Leibesübungsgemeinschaften die ersten Vereine. Unter der Leitung von Friedrich Ludwig Jahn, „Turnvater Jahn“ genannt, versammelten sich im Jahre 1811 junge Männer zu Übungen in „Turnvereinen“. Die

Bewegung war unter anderem dazu gedacht, die preußischen Soldaten zu ertüchtigen. Die Übungen von Turnvater Jahn hatten Ähnlichkeit mit den heutigen leichtathletischen Disziplinen; die zentrale Übung war damals der Dauerlauf. Das Ziel der durch Jahn ins Leben gerufenen Turnbewegung sollte die Förderung des Bürgersinns sein. Nach verschiedenen Widrigkeiten kam es 1842 zur Gründung erster Turnvereine und Turnverbände, die in die Revolution von 1848 eingriffen. Das Ziel hierbei war die Einheit und Freiheit Deutschlands. Immer mehr Handwerker und Arbeiter wurden zu Mitgliedern der Vereine.

Während der industriellen Revolution kam es zu einer grundlegenden Änderung des Verständnisses von Sport. Denn nun trieb eine breite Bevölkerungsschicht in ihrer Freizeit Sport und viele Arbeitgeber gründeten Werkssportvereine. Diese sollten als Bewegungsangebote für ihre Arbeiter dienen und zu einer Förderung und Disziplinierung der Arbeiter führen.

Während des ersten Weltkriegs erlangte der Sport eine immer größere Popularität. Allerdings sank in Folge des Krieges die Zahl der männlichen Vereinsmitglieder schnell, während das Frauenturnen einen Aufschwung erlebte. Nach der Novemberrevolution im Jahr 1918 kam es zu einer

Massenbewegung im Vereinsleben, da die Menschen aufgrund der neu eingeführten 48-Stunden-Woche mehr Freizeit und somit auch mehr Zeit für Sport hatten. In den

Medien wurde der Sport immer präsenter.

Die Vereinsgründung in Haselünne 1920 war jedoch gar nicht so selbstverständlich. Der Über-



Inserationsgebühr: Inserate aus dem Kreise (ausgeschlossen: Vertreter-Inserate auswärtiger Firmen) kostet die Pettzeile 15 Pfg.; auswärtige 20 Pfg. Reklamezeile 75 Pfg. — Fernruf 222. — Telegr.-Abz.: Zeitung-Hafelünne

Singen, sowie für die Amtsbezirke Freeren, Fürstenau

11. Dez. 1920 *dig*

Zur Gründung

eines

Turn- und Sportvereins

findet am

Sonntag, den 12. Dezember d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

im Saale der Frau **Fr. Theodor Esders** eine

Versammlung

fiatt

Jedermann herzlich willkommen!

Die Einberufer.

Sept. 1920

dig.

1. Sportfest zu Haselünne

am Sonntag, den 19. September 1920.

Programm:

1. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Abmarsch vom Markt zum Sportplatz.
 2. Kreisläufe der Schulen.
 3. Drei- und Fünfstampf.
 4. 400 m Stafetten.
 5. Diskus- und Speerwurf, Stabhochsprung.
 6. 1500 m Lauf.
 7. Volkstümliche Spiele.
 8. Preisverteilung.
- Abmarsch zur Stadt.

Eintritt für Erwachsene 2,- Mark, für Kinder 0,50 Mark.

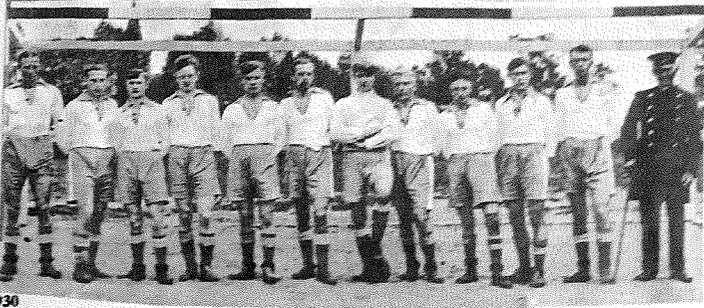
Anfang 3 Uhr.

Nur bei günstigem Wetter.

Die Spielleitung.

gang vom Kaiserreich zur Republik nach dem 1. Weltkrieg (1914 bis 1918) war vor allem durch große wirtschaftliche Not geprägt. Lebensmittel waren knapp und rationiert, der tägliche Kampf um die eigene Existenz beschäftigte die Menschen verständlicherweise mehr als sportliche Aktivitäten. Außerdem war der Fußball zu dieser Zeit nicht unbedingt „salonfähig“. Dennoch wurde Fußball gespielt, zunächst in losen Gruppen und nicht organisiert. (Siehe auch Bericht „Haselünner Zeitung vor 100 Jahren“, S. 31, von Heinz Struckmann)

Am 20.12.1920 kam es zur Vereinsgründung. Maßgeblichen Anteil hierbei hatte Rektor Sprengelmeyer, der Leiter der Lateinschule. Die Versammlung fand im Saale Esders an der Hasebrücke statt, das Gründungsprotokoll wurde von Rektor Sprengelmeyer, Dr. Rowold, Dr. Schnellen, Lehrer Kaemmerer, Lehrer Voges, Hubert Heydt, Josef Heydt, Friseurmeister Foppe sowie Clemens Morgner unterzeichnet. Zum Vorsitzenden wurde Lehrer Kaemmerer bestimmt; es erscheint naheliegend, dass die anderen Personen zum Vorstand gehörten.



1930

Clemens
Morgner

Hans Paul
Korte Schmäing

Heinr. Torwart
Plochg Homes
Hasestr.

Franz Flurschütz
Sirodickstr.
Meerstr. Sirodickstr.

*1930
Hasestr. Sirodickstr.*



Fußballmannschaft des SV Haselünne

Trainer Werner Heinz ~~Tippel~~ Heinz Hermann Horst Otto 7-1 Hubert Otto
 Huber Goldschmidt Töller Vettermann Tholen Töller Baldaur Urban Eick Heydt Eller
 Molkereistr. Sandstr. Ritterstr. Meerstr. Sandstr. Bramland Andrupstr. Nonnenwall Hammer Str.

Franz Schulte
Stadtmark 14

*Bruno
Eick*

19

Der Haselünner Sportverein trat 1922 der katholisch-kirchlichen Jugendorganisation „Deutsche Jugendkraft DJK“ bei. Lehrer Kaemmerer wurde mit dem Aufbau des Gaus beauftragt und war auch als Staffelleiter tätig.

Der Haselünner Fußball war zu Beginn getrennt vom Deutschen Fußballbund aktiv. Sportlich war man sehr erfolgreich; in den Jahren 1922-1927 wurde der Haselünner SV jedes Jahr Gaumeister.

Die Rahmenbedingungen in der damaligen Zeit lösen heute ziemliches Staunen aus. Denn mit dem Fahrrad zu den Auswärtsspielen anzureisen, war die Regel. Bei längeren Strecken konnte gelegentlich die Bahn benutzt werden. Busverbindungen waren selten, private Fahrzeuge noch rarer und die Fahrt mit diesen durchaus abenteuerlich. Auch die Leichtathleten waren zu dieser Zeit in Haselünne schon aktiv, ein Sportfest am 19. September

Febr. 1921

Meisterschafts-Wettbewerb

der I. u. II. Mannschaft
des F. C. Concordia, Emsbüren

gegen

I. u. II. Mannschaft
des Turn- u. Sportvereins Haselünne

am

Sonntag, den 27. Februar.

Beginn des Spiels 2. Mannschaft 1 Uhr;
Beginn des Spiels 1. Mannschaft 2¹/₂ Uhr.

Der Spielabschluss.

1920 ist vermutlich die erste belegbare Sportveranstaltung in Haselünne. Die Aktiven marschierten in einem gemeinsamen Umzug, begleitet von der Stadtkapelle, zum Sportgelände, und zum Abschluss auch wieder zurück. Der damaligen Zeit entsprechend erhielten die Sieger Eichenkränze, nützliche Sachpreise, wie z.B. Schreibzeug, Thermometer oder eine Standuhr. Diese wurden von der Haselünner Bürgerschaft gespendet. Die sportlichen Disziplinen waren der Dreikampf der „Jünglinge“: 100m-

Lauf, Hochsprung und Schleuderball. Für die erwachsenen Sportler wurde ein Fünfkampf, bestehend aus 100m-Lauf, Hochsprung, Schleuderball, Kugelstoßen und dem „deutschen Dreisprung“, (vermutlich einfach der bekannte Dreisprung!), ausgetragen.

Das Sportfest wurde alljährlich ausgetragen, bis die Nationalsozialisten 1934 die Sportler, die bis dahin in der 1920 gegründeten katholisch-kirchlichen Jugendorganisation Deutsche Jugendkraft

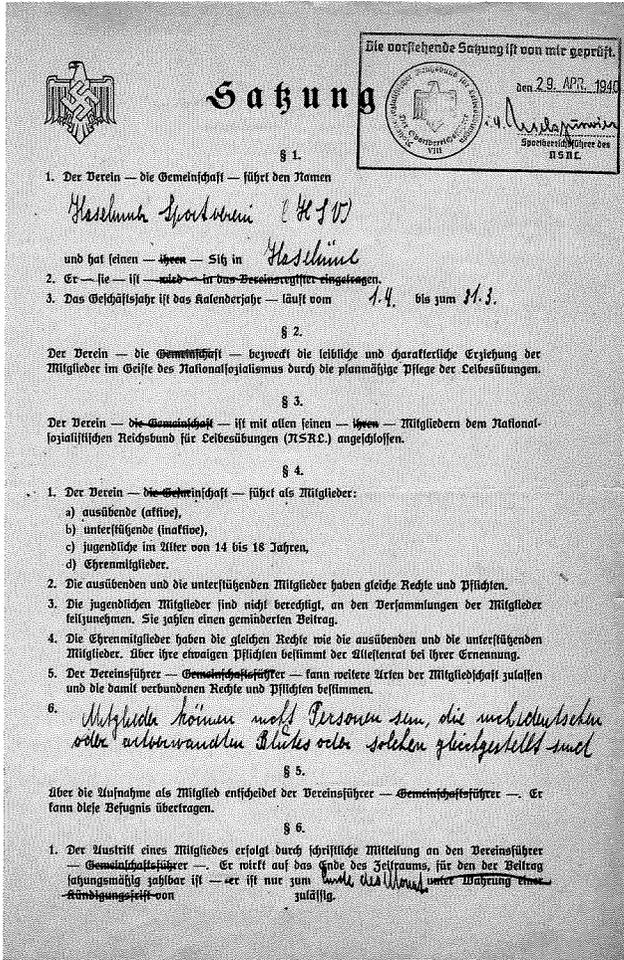
organisiert waren, gleichgeschaltet haben und in den Reichsbund für Leibesübungen überführten.

Nach dem Fußball und der Leichtathletik entstand 1923/24 die Turn-

Kaemmerer 1926 organisiertes Sportfest muss, nicht nur sportlich, ein großer Erfolg gewesen sein. Es muss auch „ordentlich“ gefeiert worden sein, erzielten die Veranstalter doch allein aus der Verpachtung der Gastwirtschaft 650 Reichsmark. Zudem gab es als Abschluss ein großes Feuerwerk, vermutlich das erste in Haselünne.

Ab 1931 trainierten die Turner in der neu gebauten Turnhalle der Vinzenzschule. Die Turnabteilung bestand bis 1937.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 wurde es zunehmend schwerer, sportliche Aktivitäten eigenständig zu organisieren. 1934 wurde der Verein per Dekret aufgelöst. Die Machthaber installierten den „Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen“



abteilung. Die Übungsabende fanden in den ersten Jahren in der Turnhalle der St.-Ursula-Schule statt. Die sportliche Leitung hatte zu dieser Zeit Vorturner Polizeimeister Hermreck. Ein von Lehrer

und kontrollierten somit den gesamten sportlichen Betrieb in Deutschland, auch in Haselünne.

Mit dem Ausbruch des zweiten Weltkriegs kam der geregelte

Sportbetrieb völlig zum Erliegen. Viele Männer mussten den Kriegsdienst antreten, viele kehrten verwundet, andere gar nicht mehr zurück.

Nach dem Zweiten Weltkrieg war es ein steiniger Weg, den Verein und die sportlichen Aktivitäten wieder in Gang zu setzen. Verständlicherweise waren die wirtschaftliche Situation, der Wiederaufbau und Neustart in einem demokratischen Deutschland für die meisten Menschen zunächst viel drängender als der Sport. Jedoch erwachte bald wieder das Interesse am Vereinssport. Allerdings musste man gegen den Widerstand der britischen Militärregierung kämpfen, um den Verein wieder zu beleben. Erst nach genauer politischer Überprüfung auf eine ausreichend demokratische Einstellung hin genehmigte die Militärregierung den Antrag auf Wiederbegründung des Vereins. Zunächst wurde per Dekret der Besatzungsmacht der Vereinsname in SK Blau-Weiß Haselünne geändert. 1946 konnte der **Fußball** den Spielbetrieb wieder aufnehmen.

Schon 1945 wurde die **Tischtennis**abteilung gegründet. Deren Leiter war Volksschullehrer Hans Höck. Schon nach kurzer Zeit war der Tischtennisport in Haselünne sehr erfolgreich und die Zahl der



Bei den TT-Kreismeisterschaften 1948 in Meppen. 4.v.r. H. Kämmerer

Hans Kämmerer ein Ur-Haselünner Bürger, Jahrgang 1938, war in den 50ziger Jahren ein exelenter Tischtennispieler! Für den HSV spielte er u.a. mit Martin Strodtkötter, Wilhelm (Jonny) Forsting, Bernd Meyer und Franz Kladde. Doch die Liebe galt dem Fußball, zumal sein Vater Mitbegründer des HSV war und 1. Vorsitzender wurde. Hans Kämmerer hat neben seinen Fußballsport zusammen mit seiner Frau Gaby den Jagdsport. Seit über 20 Jahren ist Hans Kämmerer ein großzügiger Sponsor der Fußball-Abteilung. Er ist Träger der Goldenen Verdienstnadel des Haselünner SV. Wünschen wir ihm zusammen mit seiner Frau Gaby noch etliche Jahre bei guter Gesundheit!

14.6.2005

Mitglieder und Mannschaften wuchs ständig. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Anfangszeit war Hans Kaemmerer, ein sehr erfolgreicher Tischtennispieler. Seine sportliche Neigung veränderte sich später jedoch mehr zum Fußball hin, sicherlich auch durch seinen Vater beeinflusst, der

sowohl Mitbegründer als auch 1. Vorsitzender des Haselünner SV war.

Im Jahre 1961 wurde die Schwimmabteilung gegründet. Basis dafür war, dass in Haselünne 1960 das Freibad gebaut wurde, zu dieser Zeit im Landkreis Meppen

Grußwort

Dem Heimat- und Verkehrsverein der Stadt Haselünne ist die Gelegenheit geboten, sich in dieser Festschrift mit einem Grußwort in die Reihen der ersten Gratulanten stellen zu dürfen. Dankbar ergreifen wir diese Möglichkeit, dem Haselünner Sportverein zu seinem Goldenen Vereinsjubiläum herzliche Glückwünsche auszusprechen und ihm unsere enge Verbundenheit zu bekunden. Seit 50 Jahren steht unser Sportverein im Dienste der Erziehung und Ertüchtigung unserer Jugend; darüber hinaus aber hat er auch durch seine Spiele und sportlichen Darbietungen der gesamten Bevölkerung unserer Stadt Kurzweil und Erholung geboten. Es darf festgestellt werden, daß es dem Haselünner Sportverein gelungen ist, den Freizeitwert unseres Raumes entscheidend zu verbessern.

Es gehört zu den Aufgaben eines Heimat- und Verkehrsvereins, das Ansehen des von ihm vertretenen Gemeinwesens ständig zu verbessern. In diesem Bestreben erfahren wir immer wieder stärkste Unterstützung durch den Kleinen HSV. Er hat in dem halben Jahrhundert seines Bestehens als wertvollste Trophäe des Sports zahlreiche Beweise der Sympathie und Anerkennung geerntet.

Seit der Errichtung des Heimathauses im Jahre 1964 an der Lingener Straße in unmittelbarer Nähe der Sportstätten sind unsere Vereine direkte Nachbarn geworden. Daraus resultiert ein noch engeres Zusammenarbeiten der Sport- und Heimatfreunde. Viele begeisterte Besucher der Sportveranstaltungen wurden durch eine anschließende Besichtigung des Heimathauses zu Gönnern und Förderern der Heimatpflege. An dieser Stelle erlauben wir uns, dem Haselünner Sportverein Dank zu sagen für die gute und gedeihliche Nachbarschaft. Wir wünschen ihm für die Zukunft Schaffensfreude und Tatkraft zum Wohle von jung und alt.

Heimat- und Verkehrsverein
Haselünne e.V.
~~von~~ Friedrich Berentzen
1. Vorsitzender

Grußwort des 1. Vorsitzenden des Heimat- und Verkehrsvereins zum „Goldenen Vereinsjubiläum“ 1972

das einzige von einem Wasserlauf unabhängige Schwimmbad. Die Leitung der Abteilung lag bei Dr. Schnellen.

Der Trainingsbetrieb im Winter wurde im Hallenbad Löningen bestritten, bis 1971 das Haselünner

Hallenbad eröffnet wurde und die Schwimmer dort trainieren konnten. Die Mitgliederzahl der Schwimmabteilung wuchs stetig. Ab 1977 übernahm Andreas Lange die Leitung und durch sein maßgebliches Engagement wurden auch internationale Wettkämpfe,

z.B. mit dem Adwick Amateur Swimming Club aus Doncaster, England, bestritten. Über die Jahrzehnte brachte die Schwimmabteilung immer wieder sehr starke und auf allen Ebenen erfolgreiche Sportler hervor. Das jährliche Schwimmfest ist sicherlich das Highlight der Abteilung.

Die Handballabteilung startete am 17. Juni 1973. Maßgeblich vorbereitend hierfür waren die Haselünner Jan-Dirk

und Josef Rosche sowie Jürgen Deters und Jürgen Wolters. Diese waren in Meppen, wo sie das Gymnasium besuchten, mit dem Handball in Kontakt gekommen. Mit den Verantwortlichen des HSV konnte man sich schnell einigen;



Trainingszeiten in der gerade fertiggestellten Realschul-Sporthalle wurden bereitgestellt. Wesentlichen Anteil am Aufbau der Abteilung und dem Start des Trainings- und Spielbetriebs hatte Gerd Jordan, Fachwart Handball und erster Trainer der Haselünner Handballer. Das Interesse am Handball in Haselünne war groß und der Zulauf an Kindern und Jugendlichen enorm. Schnell konnten die Nachwuchsarbeit vorangebracht und viele Mannschaften in den Spielbetrieb integriert werden. Die erfolgreichste Zeit des Haselünner Handballs war Mitte bis Ende der 1980er Jahre, als die A-Jugend in der Oberliga Nordsee spielte. Viele Haselünner Spieler schafften den Sprung zu höherklassigen Mannschaften, einige bis in die Handball-Bundesliga. Holger Kretschmer, Holger Beelmann, Holger Nieters oder auch Günter Schmitz sollen hier exemplarisch erwähnt werden.

Die **Volleyball**abteilung im HSV startete 1974. Daniel Gerwing, Lehrer am Kreisgymnasium und ehemaliger Eishockeyspieler in Kanada, gründete zusammen mit bekannten Haselünner Sportlern, z.B. Bernd Rowold, Ernst Biener, Karl-

Heinz Kubitzke und Dieter Kronabel die Abteilung. Volleyball war eine boomende Sportart und die Abteilung wuchs ständig. Die ersten Frauenmannschaften im Volleyball starteten Anfang der 1980er Jahre. Langjährige Trainer und Wegbereiter für den Volleyball in Haselünne waren u. a. Hartmut Jacobi und Matthias Kubitzke. Die stärkste Zeit der Abteilung war in den 1990er Jahren mit teilweise über 100 Aktiven allein im Jugendbereich.

Im Jahre 1978 wurde die **Box**abteilung gegründet. Das Boxen in Haselünne ist untrennbar mit dem Namen Ulrich Müller verbunden. Selbst leidenschaftlicher Boxer und Trainer, war er zweifellos der Vater der zahlreichen Erfolge der Boxer in den achtziger und neunziger Jahren. Unvergessen sind vielen Boxfans sicherlich die spannenden Boxveranstaltungen in Haselünne mit Vinzenz Brinkmann, Markus Töller, Werner Kuddes, um nur einige zu nennen. Der

erfolgreichste Athlet war aber sicherlich Andreas „Drago“ Schnieders, der 1988 sogar an den Olympischen Spielen in Seoul teilnahm. Ebenfalls im Jahre 1978 wurde die Turngruppe „Die Fliegenden Turnschuhe“ gegründet und schloss sich unserem Verein an. Ins Leben gerufen hat diese Gruppe Ludgera Röman. Sie war vom Start bis heute die treibende Kraft, hat sich Sportkameradinnen gesucht, ist die Trainerin, Organisatorin; man könnte sie auch als „Mutter der Truppe“ bezeichnen. Die Leichtathleten waren schon zur Gründungszeit in Haselünne aktiv und hatten in den Jahren nach

Zahl der Aktiven stieg schnell an und die Haselünner Sportler verbuchten in den folgenden Jahren zahlreiche Titel bei Kreis-, Bezirks- und Landesmeisterschaften. Die Leichtathleten starteten bei den verschiedensten Veranstaltungen wie Cross- und Marathonläufen und waren sehr erfolgreich. Zudem richteten die Haselünner Sportler mehrfach den Silvesterlauf aus. Der Haselünner Altstadtlauf, seit 2002 mittlerweile ein fester Bestandteil im Haselünner Veranstaltungskalender, ist von der Leichtathletikabteilung ins Leben gerufen worden. Als eine von sieben Laufveranstaltungen des EL-



2003: 50 Jahre Damen-Turnclub

DER DAMEN-TURNCLUB 1953 aus Haselünne feierte sein 50-jähriges Bestehen.

Foto: (ghi)

der Vereinsgründung zeitweise mehr Mitglieder als die Fußballabteilung.

1981 wurde die **Leichtathletik**abteilung unter der maßgeblichen Leitung von Wilhelm Sievering wieder zum Leben erweckt. Die

CUPS ist der Altstadtlauf bei vielen aktiven Läufern der gesamten Region stets eingeplant.

Am 1. Januar 1986 kamen die Sportkegler zum Haselünner SV. Sie starteten 1973 als „Haselünne-Sportkegler-Club HSC“ mit den

Vorsitzenden Hans Krull und Josef Hus. Schon ein Jahr später gelang der erste Aufstieg, auch eine zweite Mannschaft konnte bald gestellt werden.

Die **Sportkegler** konnten in den folgenden Jahren auch viele Kinder und Jugendliche für ihren Sport begeistern; viele gewonnene Titel bei den verschiedensten Meisterschaften belegen dieses eindrucksvoll. Die erfolgreichste Zeit des Haselünner Sportkegeln wurde 1996 eingeleitet, als der Aufstieg in die zweite Bundesliga geschafft wurde. Nach dem direkten Abstieg gelang 2004 erneut der Aufstieg in die zweite Bundesliga.

1989 gründete sich unter maßgeblicher Leitung von Ulrich Müller die L+FSG Haselünne und damit verbunden verließ die Boxabteilung den Haselünner SV. In den folgenden Jahren kamen verschiedene Sportarten dazu, unter

anderem **Basketball, Judo, Badminton und Tanzen**. Mit der Auflösung der L+FSG 2009 schlossen sich einige Sparten dann dem HSV an. Einige dieser Abteilungen, wie z.B. Boxen, lösten sich jedoch schnell auf, während Judo und Tanzen feste Sportarten im HSV wurden.

Der **Radsport** in Haselünne startete Anfang der 1980er Jahre. Einige Enthusiasten fuhren als Einzelfahrer bei Radtourenfahrten im „Bund deutscher Radfahrer“ und erzielten dort sehr gute Ergebnisse. Im März 1993 gründeten Josef Poll, Eddy Bethke und Ernst Plenz die Radsportabteilung im Haselünner SV. Abteilungsleiter wurde durch die „geheime Bierdeckelwahl“ Eddy Bethke. In der Anfangszeit mit zunächst sieben aktiven Radsportlern stieg die Mitgliederzahl nur langsam; mittlerweile sind jedoch über 40 aktive



Radsportabteilung im Frühjahr 2020

Radsportler in der Abteilung. Gemeinsame Trainingsfahrten sind fester Bestandteil der Abteilung, aber auch geführte Radtouren, internationale Begegnungen z.B. bei der Fahrt zu unserer Partnerstadt St. Flour oder auch zur Tour de France.

Die **Tanzabteilung** wurde 1993 in der ehemaligen L+FSG gegründet und ist nach deren Auflösung 2010 in unseren Verein aufgenommen worden. 2011 gab es bereits acht Tanzgruppen mit ungefähr 200 Kindern und Jugendlichen. Und die Tanzabteilung wächst weiter. Viele Auftritte und Events werden organisiert, das Herausragendste war sicherlich die "Dance2u" - Veranstaltung 2011 in Haselünne. Viele Erfolge konnte die Tanzabteilung erringen, herausragend war der Erfolg von Nicolai Loosveld, der 2011 im Alter vom 10 Jahren deutscher Meister im Hip-Hop Solo in seiner Altersklasse wurde. Leider musste die Judoabteilung 2019 aufgelöst werden, da kein Trainer zur Verfügung stand. Sparten wie Schach und Billard erlebten nur eine kurze Blütezeit.

1. Vorsitzende von 1920 – 2019

1920 - 1928	Hans Kämmerer
1928 - 1934	Lehrer Hoischen
1934 - 1938	Verein von den Nazis aufgehoben
1938 - 1947	Lehrer Hoischen
1947 - 1972	Carl-Wilhelm Vehmeyer

1972 -1994	Gerd Sandhaus
1994 - 1998	Christoph Berentzen
1998 - 2008	Willi Tiehen
2008 - 2013	Franz Forsting
2013	Gerhard Papenbrock

„Ein Paradies für Sportler entsteht - Bauarbeiten an der Lingener Straße in Haselünne begonnen“ - titelte die Meppener Tagespost auf der Seite „Lokales“ am 27. November 2020. Es wird berichtet, dass für den Schul- und Breitensport eine Anlage entstehen soll, die den heutigen Anforderungen für Leichtathletikwettkämpfe gerecht wird. Auch ein Basketballplatz und ein Kunstrasenplatz für die Fußballer, der Unabhängigkeit vom Wetter verspricht, sowie neue Umkleidekabinen sind vorgesehen.

Bei diesen erfreulichen Aussichten möchte der Heimatverein Haselünne dem Nachbarn eine weiterhin gute sportliche Entwicklung, die mit viel Freude und guter Gemeinschaft verbunden ist, für alle Abteilungen wünschen.

Th. Janning/A. Hegge

Quellen:

- Archiv Haselünner Sportverein
- Festschrift „100 Jahre HSV 1920-2020“
- <https://www.kueblersport.de/blog/sportvereine-in-deutschland-eine-langjaehrige-tradition/>

Als regelmäßiger Leser des „Haselünner Heimatfreundes“ sind Sie es gewohnt, dass Aktivitäten des Heimatvereins in der Jahreschronik in ausgewählten Bereichen Revue passieren. Leider hat die Corona-Pandemie unser Vereinsleben nahezu zum Erliegen gebracht. In der Hoffnung auf zukünftige gemeinsame Aktivitäten wollen wir hier jedoch nicht versäumen, in der Vorfreude auf vielleicht doch noch mögliche Veranstaltungen im Jahre 2021, das Wenige zu erinnern.

Winterwanderung!



Am Samstag, dem 15.02.2020 machten sich 16 Wanderer/innen bei gutem Wanderwetter von der Polle auf den Weg. Entlang des Schutzgebietes

„Negengehren“ wanderten wir zur sehr gut renovierten alten Dorfschule nach Andrup. Hier warteten Kaffee und Kuchen auf uns.

Aufgrund des Hochwassers der Hase war der geplante Rückweg versperrt. Es ging daher Richtung Campingplatz und weiter durch den Wacholderhain zu den Heimathäusern. Dort hatten

Maria und Manfred Vey das traditionelle Wurstebrotessen vorbereitet. In gemütlicher Runde mit gutem Essen und feinen Getränken ging so ein schöner Wandertag zu Ende.



Fotos und Text: Franz Forsting

Kleines Festival am Dorfanger

Heimathäuser // Lingener Str. 30 // 49740 Haselünne

TICKET TO HAPPINESS // FR. 14.08.20

Irish Folk aus Münster/Giessen: Ticket to Happiness bringen Gänsehautballaden, mitreißenden, souligen Gesang und eine unverwechselbare Klangfarbe. Besonders hervorzuheben ist das virtuose Violinenspiel von Mona Kaczmarczyk, das die Zuhörer emotional berührt. Mit hauptsächlich eigenen Songs nehmen uns die sechs Künstler auf eine wunderbare musikalische Entdeckungsreise mit.



stadtmarketinghaselünne
Kommune und ihre Partner



VANESA HARBEK // SA. 15.08.20

Blues, Tango, Latino, Soul, Rhythm'n'Blues, Swing und Rock'n'Roll sind die Steckpferde der argentinischen Sängerin, Gitarristin und Trompeterin Vanesa Harbek. Vanesa hat eine vielseitige, kraftvolle Stimme und bewegt sich spielend leicht durch verschiedenste Musikstile. Sie ist ein Naturtalent an der Gitarre. Begleitet wird sie von Martin Engellen am Bass und Simon Jonas Jurczewski am Schlagzeug.

**Beginn 20 Uhr // Eintritt 10 € // Maximal 100 Personen
Karten gibt es nur im Vorverkauf, keine Abendkasse!**

**Vorverkaufsstelle: Elektro Vocke // Meppener Str. 1 // 49740 Haselünne
Reservierung per E-Mail unter: info@stadtmarketing-haseluenne.de**

Allgemeine Hygienemaßnahmen

Bitte beachten Sie jederzeit die allgemeinen Hygienebestimmungen und halten Sie 1,5 Meter Abstand zu anderen Personen ein. Die Anzahl Sitzplätze ist eingeschränkt, es besteht keine freie Platzwahl. Wir notieren die Personaldaten der Besucher. Diese Daten werden nach 14 Tagen gelöscht.

Bei angenehmen sommerlichen Temperaturen konnten Musikliebhaber auf dem „Dorfanger“ eine der wenigen Veranstaltungen genießen.



Volksglaube

Im Heimatbuch der Stadt Haselünne von A. Geppert und E. Simme aus dem Jahre 1949 fand ich einen Artikel über den Volksglauben. Wir schmunzeln heute über einige Aufzeichnungen, aber der Glaube an diese Redensarten setzte früher die einfachen Leuten sicher unter Druck. Bis heute haben einige Redensarten Bestand im täglichen Sprachgebrauch.

Nachfolgend einige bearbeitete Auszüge:

- Scherben bringen Glück
- Als Glückstiere gelten Schweine und Marienkäfer
- Das Finden eines Hufeisens ist glückverheißend
- Wenn mehr als drei Personen sich begrüßen oder verabschieden und die Hände dabei überkreuzt werden, bringt es Unglück
- Das Jucken der rechten Hand bedeutet Geldausgaben
- Das Jucken der linken Hand bedeutet Geldeinnahmen
- Der Wunsch beim Anblick von Sternschnuppen geht in Erfüllung
- Juckt die Nase, so erfährt man Neuigkeiten
- Wenn die Katze sich putzt, kommt Besuch
- Stielchen im Tee weisen auch auf Besuch hin
- Wer einen kräftigen Händedruck besitzt, ist ehrlich und bieder; ein schlaffer Händedruck zeugt von einem „Waschlappen“
- Ist das Essen versalzen, gilt die Köchin als verliebt
- Wird Salz verschüttet, so gibt es Zank
- Kurzes Klingeln der Ohren bedeutet: rechtes Ohr schlechtes Ohr, linkes Ohr Klingohr (gutes Ohr)
- Eine spitze Nasenform deutet auf Schärfe und Unliebsamkeit gegenüber Mitmenschen hin
- Eine stumpfe Nase lässt auf Gemütlichkeit schließen
- Graue Augen schlaue Augen, blaue Augen bedeutet Treue, braune Augen deuten auf schelmische Launen hin
- Sind die Augenbrauen zusammen gewachsen so sagt man, er hat Hexenaugen
- Schielt jemand, so sagt man: Er schaut mit beiden Augen zugleich in die Westentasche
- Blinzelt jemand, so kann er keinem Menschen in die Augen sehen
- Blondes Haar deutet auf Gutmütigkeit, rotes Haar auf Unzuverlässigkeit hin

- Von Menschen mit krausem Haar sagt man, kruset Hoar un kruse Sinn, do sitt en Dullkopp in (krause Haare krauser Sinn, der sture/ böse Kopf, der sitzt drin)
- Schmale Lippen bedeutet geizig, dicke Lippen deuten auf Sinnlichkeit hin
- Die Eule gilt als Unglückstier
- Träumt man von ausfallenden Zähnen, so bedeutet das ein Sterbefall
- Sieht man im Traum ein Feuer, so entsteht ein Brand
- Unheil verkündend ist auch das Träumen von Fischen im Wasser
- Der nächtliche Ruf eines Käuzchens und das Stehenbleiben der Wanduhr weisen ebenfalls auf einen Todesfall hin
- Großes Lob an kleinen Kindern sind der Entwicklung hinderlich
- Füllt man eine nicht ausgetrunkene Tasse oder Glas auf, dann bekommt der Betroffene eine böse Schwiegermutter

Heinz Struckmann

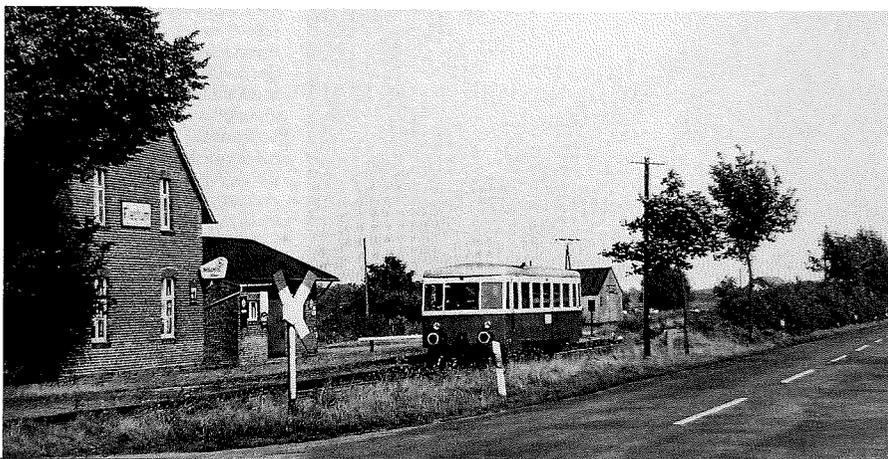
Quelle: Heimatbuch der Stadt Haselünne Geppert/Simme von 1949, Seite 117/118



Gruppenaufnahme vor der Bahnhofsgaststätte von Haselünne im Jahr 1897

Foto: Sammlung Hans-Josef Schroer

Heusinkveld, Evert, S. 13



Einen beschaulichen Eindruck vermittelt im September 1965 der Bahnhof Flechum (mit VT 11)

Foto: Alfred Spühr

Heusinkveld, Evert, S. 33

Inhaltsverzeichnis

Seite		
1	Titelseite „Haselünner Heimatfreund“	(Gestaltung: D. Struckmann)
2	Fotos	
3-4	Grußwort des 2. Vorsitzenden	St. Többen
	Erinnerungen: 1941, vor 80 Jahren: Vertreibung	
5-15	der Ursulinen aus Haselünne 1946, vor 75 Jahren: Wiedereröffnung der Klosterschule	B. Vehring
16-23	2021, heute: Abriss des historischen Schulhauses	B. Vehring
24-31	Haselünner Zeitung 1920	H. Struckmann
32-40	Von der MHE zur Museumseisenbahn	F. J. Berg
41-52	2020: 100 Jahre Haselünner Sportverein	Janning/Hegge
53-55	Jahreschronik 2020	F. Forsting
56-57	Volksglaube - Redensarten früher	H. Struckmann
58	Fotos	
59	Inhaltsverzeichnis	
60	A. Heydt – Nonnenwall 1955	

Liebe Leserinnen und Leser des „Haselünner Heimatfreundes“, auch in diesem außergewöhnlichen, durch die Pandemie bestimmten Jahr, haben wir Mitglieder des Redaktionsausschusses versucht, in der gewohnten Form für Sie Interessantes und Unterhaltsames aus Gegenwart und Vergangenheit unseres Heimatortes darzustellen.

Wie in den Vorjahren bitten wir Sie, Wünsche bzw. Anregungen zu Veröffentlichungen an uns heranzutragen. Ansprechpartner sind die Autoren der hier aufgeführten Beiträge.

Besonders freuen würden wir uns, wenn Sie beim Lesen des Jahresheftes Gefallen an der Idee gefunden haben, selbst redaktionell tätig zu werden. Wir freuen uns über neue Mitglieder im Redaktionsteam! Wenden Sie sich, wenn Sie Fragen dazu haben, bitte an uns oder den 2. Vorsitzenden des Heimatvereins!

Vorsitzender des Redaktionsausschusses:

Aloys Hegge, Wacholderweg 11, 49740 Haselünne, Tel.: 05961 337

Beachten Sie bitte auch unsere Internetseite!

www.heimatverein-haseluenne.de



Haselünne, Nonnenwall 1955

A. Heydt